



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Preis: Die deutsche Front! S. m. d. G. Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „NZZ“ erscheint wöchentlich einmal. — Einjahresabonnement inklusive Porto: monatlich 2.— RM., geschäftl. 30 Pf. (Bargeld). Postbezug: 2,10 RM., einl. ab 2 Pf. (Bargeld). — Einzelhefte: 10 Pf. (Bargeld).

Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen Gaue. — Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen Gaue. — Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan der Reichsregierung für den Bereich der Mitteldeutschen Gaue.

# Führerbesuch auf Vogelsang

## Begeisteter Empfang im Rheinland - Jubel der Gauamtsleiter

Burg Vogelsang, 21. November. Der Führer traf am Freitagvormittag auf der Ordensburg Vogelsang ein und verließ der Tagung der achthundert Gauamtsleiter aus allen Teilen des Reiches einen feierlichen Abschied. Der Jubel der Bevölkerung des Eifelgebietes, jener armen Gegend der Westmark, begleitete den Führer auf der Fahrt zu seinen politischen Leitern, denen er als Krönung ihrer Tagung neue Begeisterung ins Herz legte.

In seiner Begleitung befanden sich Reichsführer Hitler von Epp, Reichsleiter Schulz, Adjutant Oberführer Wiedemann und der stellvertretende Reichsleiter der Reichsregierung, Standartenführer Berndt. Die Bevölkerung des Gaues Köln-Maaden bereitete dem Führer an seiner Fahrt durch das Rheinland einen begeisterten Empfang. Alle Städte und Dörfer bis herab zum letzten Flecken waren mit Girlanden und den Freiheitsfahnen der Bewegung überreich geschmückt. Auf allen Bahnhöfen bis Gemünd waren die Volksgenossen und die Schulkinder zur Stelle, um ihren Führer zu grüßen. Die Gebäude an der Bahnhofsstraße hatten ebenfalls reiches Zielgenuss angelegt. Tannenzweigen und Eichenblätter, die den Führer im Grenzland willkommen hießen, zogen sich über die Straßen, an denen der Sonderzug des Führers vorbeifuhr.

Auf dem Bahnhof Köln-Süd, wo der Zug letzten Monats hatte, waren Hunderttausende aller Formationen der NSDAP angetreten, die den Führer mit dem Badenweiler March empfingen. Immer wieder trat der Führer in Köln und auf der ganzen Fahrt an das Fenster seines Wagens, um für die herzlichsten Begrüßungen der Liebe und Verehrung zu danken. Die Arbeiter standen längs der Straße vor ihren Betrieben, die Gauamtsleiter neben den Schulen, die Eltern und Väter vor ihren Gehöften, die Schulkinde mit Hakenkreuzfahnen in den Händen an den Bahnhofsanlagen; sie alle jubelten und wählten ihrem Führer zu, als der Zug in langem Zuge an ihnen vorbeifuhr.

Auf dem Bahnhof Gemünd wurde der Führer von Reichsorganisationsleiter Dr. Len, dem Stabschef der SA, Luze, den Gauleitern Groß und Terboven und dem Hauptdienststellenleiter Schmeer empfangen. Er schritt zunächst die Reihen der Reichsflaggenopfer und das Spalier der SS-Standarte „Germania“, dann die aller NS-Formationen ab. Das entzündete Städtechen Gemünd hatte ein prächtiges Festfeld angelegt. Kein Haus ohne Girlande und Fahnen, ohne Wimpelketten und Girlandenumhänge, eine Ausmäandlung, die um so überzeugender von der Liebe und Begeisterung der Bewohner der Eifel, wenn man berücksichtigt, daß es sich hier um das arme Eifel- und Maadenland handelt. Tolender Jubel begleitete den Führer auf dem ganzen Wege. Es war eine wirkliche Triumpfhahrt.

Von weitem schon grüßte der Bevorgeliebte der Ordensburg Betler, von dessen Hüften das Hakenkreuzbanner wehte. Vor dem Wachsens der Burg grüßte der Führer die dort angetretenen Gauamtsleiter. Gauleiterstellvertreter und Gauamtsleiter der Reichsleitung und schritt dann, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Len die Front der 800 Gauamtsleiter ab, die in der Vorkäule der Burg angetreten waren. Auf dem Vorplatz der Burg mit dem herrlichen Blick auf den Urfließ und die bewaldeten Eifelhöhen war die Burgmannschaft angetreten, deren Front der Führer unter den Klängen des Präsentiermarsches abschritt. Dann besichtigte er unter Führung des Reichsorganisationsleiters die Bauarbeiten dieser nationalsozialistischen Festung des Westens, dieser Burg des Friedens.

Die Führung hatten gemeinsam mit Reichsorganisationsleiter Dr. Len der Burghauptmann Amberbach und der Reichsführer

Clemens Kloß übernommen, der die Pläne zu der Ordensburg Vogelsang entworfen hat. Der Vortragsplan ist mit der gleichen Schlichtheit gehalten, die das Remise der Ordensburg ist. Die bahngemäße Kalkende, die Aufteilung der Wandflächen, die freien Fenster und letzten Farben der Bestimmung geben ihm einen feierlich-mächtigen Eindruck. Hinter dem Podium mit der Redner-

fanzel liegt, durch einen weinroten Vorhang abgegrenzt, die Aulenhalle der Ordensburg, zu der ein Vorraum führt, dessen Wände zwischen schräggestellten Rahmen der Bewegung die Namen „Herr Hitler“ und „Schlageter“ tragen. Die eigentliche Aulenhalle liegt in dem 60 Meter hohen Turm der Ordensburg. Wie ein gewaltiger Dom streben die Wände empor. Der Vorhalle gegenüber steht eine überlebensgroße Plastik des deutschen Menschen, der sinnbildlich das „Fier“ für den letzten Appell der Bewegung vor der Feldherrnhalle in München Gemordeten spricht. Verdeckt angebrachte Bildtafeln und wiederum schön gefasste mächtige Freiheitsfahnen tauschen den Raum in eine wundervolle feierliche Stimmung.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

# Es kämpft nur noch fremdes Gesindel

## Die Bevölkerung verlangt Madrids Uebergabe - 107 rote Flugzeuge abgeschossen

In der Madrider Front, 21. November. Die nationalen Truppen bringen planmäßig weiter in das Innere der spanischen Hauptstadt ein. Von Straße zu Straße müssen die einzelnen Häuserblöcke, in denen die Roten Widerstand leisten, ausgeräumt werden. Nur so wird die Befreiung eine endgültige, weil eine erneute Bildung roter Widerstandskräfte vornehmlich unmöglich gemacht ist. Künftig hat die Bevölkerung, die des Kampfes müde ist, die Sache der Volksgenossen verlassen. Sie hofft schließlich auf die Befreiung durch die Truppen Francos und freit bis dahin in Verstecken und Kellern ihr Dasein.

Wiederholt kam es zu veräppelten Kundgebungen, in denen die Uebergabe der Stadt gefordert wird. Durch das unaufhaltbare Vordringen und die demokratische Wirkung der Artillerie, die der Truppen Francos, macht sich eine immer härtere

demokratische Demoralisation der Volksgenossen bemerkbar. Überläufer berichten, daß die sogenannten roten spanischen Milizen überall fluchtartig die Front verlassen, nur daß der letzte veräppelte Widerstand nur noch von Sozialisten, französischen Marxisten und deutschen Emigranten geleistet wird.

Regelmäßige Justiz und Ordnung ist längst dahin. Die einzelnen Richtungen, Volksgenossen, Anarchisten und Sozialisten, bekämpfen sich bis aufs Messer und erschließen sich gegenseitig ihre Bonen. Der geliebte Marxistenhauptling Largo Caballero wurde in einer kommunistischen Versammlung als Feindling gebrandmarkt.

Jede Nacht kommt es zu Wiedererkundungen der Zivilbevölkerung. Mitleidige Personen werden in den Retiro park gefesselt und dort an den Mauern erschossen. Was an Ge-

finden von den in der Steppe — zum Teil an der Küste — sitzenden Marxistenbanden als „Verstärkung“ nach Madrid geschickt wird, kann nur noch als Fremdenlegion bezeichnet werden. So fand man eine Kavallerieschwadron, die zum größten Teil aus Franzosen bestand.

Die Zahl der bisher abgeschossenen roten Flugzeuge erreichte 107. Der letzte große Luftangriff auf die bolschewistischen Stellungen Madrids wurde von 60 nationalen Flugzeugen ausgeführt. Zwanzig dreimotorige nationale Flugzeuge waren über der Gegend des Nordbahnhofs, des Königspalastes und des Kriegsministeriums 6000 Kilogramm Bomben ab, deren unheimliche Explosionen im Umkreis von 40 Kilometer zu hören waren. Man hofft in mittligeren Kreisen, daß die Bombenwürfe unter Einfluß der immerhin Artillerie den Widerstand der Bolschewisten bald endgültig brechen wird.



Der Führer empfing den österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt zu einer Aussprache über politische Fragen



Der Vorbemarsch der römischen Ballia vor den NS-Journalisten nach der Feierstunde am Capitol in Rom, die anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel gegen den Sanktionskrieg abgehalten wurde. In der Mitte Reichssekretär Dr. Dietrich



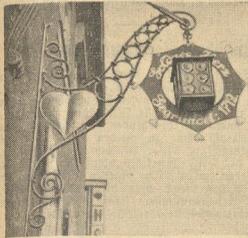




## Vom Bauerngasthof zum Garagenhotel

### 225 Jahre „Goldenes Herz“ in Halle - Einst Fuhrleute im Ausspanngasthof, heute Garagenhotel - Ein würziger Trunk läßt seine Anziehungskraft - Wer trinkt zwölft Halbe

In wenigen Wochen kann eine bekannte Gießstätte unserer Stadt die Feier ihres 225jährigen Bestehens begehen. Es ist das „Goldene Herz“ in der Mansfelder Straße. Wechsellötl ist die Gießstätte dieses Gießwerkes, einst weit vor der Stadt liegt es heute mitten drin. Krieg und Frieden sind vorübergezogen, das Alte hat ein neues Gewand bekommen, geblieben ist nur das Bier, es wird auch heute noch köstliches Kulmbacher verschafft. Einträge in schmeinsternen Büchern erzählen von guten und bösen Tagen.



Bau: Verneub, Halle

Die Zeit ist rastlos. Starker vielleicht als je zuvor fühlen wir heutigen es, wie sich in unseren Tagen eine neue Umlagerung des Verkehrs vollzieht. Andere Gasthöfe noch haften mit einem Bein in der Postkutsche und nicht ohne Mühen betrachten sie das Gesicht der Reizzeit, des Zeitalters der Maschine — die Eisenbahn. Wie hat sich die Welt inzwischen gewandelt. Zu den tollenden Rädern auf den Schienensträngen geleiste sich der profilierte Gummireifen des Kraftwagens. Flugzeuge und Zepeline erhöhen sich in die Luft. Heute bauen wir Automobile.

#### Als nach der Fuhrmann . . .

Wir war das noch einst, als nach der helle Feitigkeit über die Landstrassen scholl und der Fuhrmann gewichtig neben seinem Pflanzwagen schritt oder in der Schöpfelle hockte? „Der Fuhrer fuhr, man denke, des Tags sechs Meilen weit und hielt vor jeder Schenke — o du gute alte Zeit.“ Die alte Zeit ist verflungen, aber geblieben ist uns — wenigstens in Halle — das „Goldene Herz“. Beim Einzug des breiten, behäbigen Baues in der Mansfelder Straße steigt unwillkürlich die Erinnerung an jene Zeit der Planwagen, der ausgefahrenen Landstrassen und der ewig durcheinander fuhrten auf. Durstige Fuhrleute liebten gute Gäßhöfe, und das „Goldene Herz“ in Halle gehörte zu dieser Kategorie, darum fand die Fuhrleute aus all diesen Gäßhöfen dieses Hauses nicht megenannten.

#### 225 Jahre alter Gasthof

„Geiründet 1712“ sagt das Wahrsprechen des Gießwerkes, das als Wächter über der Eingangstür hängt. 1712 — nur kurze Zeit also noch, denn dann das „Goldene Herz“ die Feier seines 225jährigen Bestehens als Gasthof begehen. Aber das Haus ist älter noch als der Gasthof. Der solide Bauweise unserer Vorfahren verdankt er es, daß ein alter Querschnitt aus dem Jahre 1698 — noch heute angebrochen — sein Dienst tut und das des Hauses zu nennen vermag. 1698 — in diesem Jahre kaufte sich Andreas Herzberg, Rathsherr zu Halle, vor dem Klausur — auf dem Holzplatz, wie es damals hieß — einen Bauerhof. Er muß ein kluger Mann gewesen sein, denn Andreas. Es war ja zu jener Zeit durchaus noch gang und gäbe, daß sich bäuerliche Anwesen in der Stadt Halle selbst in unmittelbarer Nähe des Marktes befanden. Zur Vergrößerung des Hofes und die „Kulmbacher“, die nun einmal notwendigweise zu einem solchen Bauerhof gehören, schloß mit der Forderung des Rates, die Gassen lauber zu halten. Am Stadtrand aber war das Vergnügen bzw. der Anblick, den man daran nahm, geringer.

#### Handelsbeziehungen zu Kulmbach

Andreas besand sich auf seinem neuen Hof sehr wohl. Mit kundigem Blick erkannte er aber auch, daß die günstige Straßenlage seinem Hof noch ein anderes Gold verbarg als jenes, das er auf den Feldern wägen ließ. Einen Ausspanngasthof ließ er ein — das war die Geburtsstunde des „Goldenen Herzens“. Kulmbacher Bier kam dort zum Ausschank und dies nicht von ungefähr. Der Wert stand nämlich in regen Handelsbeziehungen zu der schönen Stadt im Bayernland. Getreide und vornehmlich Weizen lieferte er dorthin und weil er als guter Kaufmann die Planwagen, die dies Geschäft bezogten, nicht leer laufen lassen wollte, nahm er als Küfftracht die

häufigen Fässer mit ihrem würzigen Inhalt gern in Empfang. Sie wurden auch in Halle geschickt, diese Fässer. Die Fuhrleute würdigten den Trunk, dem bald auch die Studenten der Universität Halle-Wittenberg volles Verständnis entgegenbrachten. Und schneller noch als die Bürger von Halle freunden sich die Bauern aus den Dörfern der Umgebung mit dem neuen Gasthof an. Sie alle fanden hier eine bequeme Wiege — mit Unterchieden freilich, rechts für Kutscher, links für Honorationen, das waren die unfindbaren Aufschreiben, die die Türen zu den Gäßzimmern trugen. Ob wir auch heute darüber lächeln, damals wurde diese Scheidung streng gewahrt. Das „Goldene Herz“ wurde zu einem der angesehensten und bestbesuchten Gäßhöfe von Halle. Andreas Herzberg und seine Nachfolger verstanden es, aus dem Gasthof, den mit den Jahren die wachsende Stadt wieder gern in ihrem Stamm zog, eine Stätte harmloser bequemer Gäßlichkeit und Fröhlichkeit zu machen.

#### Es ändert sich die Zeit

Falsch ist es, als sollte sich hieran niemals etwas ändern. Aber im Buch der Geschichte war unter dieses Zeitalter schon der Schlüsseltrich gezogen. Das Jahr 1806, das dem ganzen Preußenlande eine furchtbare Prüfung brachte, verschonte auch Halle nicht. In den August

1850 übernahm die Familie Jakobine die Bewirtschaftung des „Goldenen Herzens“. Ueber fünfzig Jahre — bis 1921 blieb das Gäßhaus in diesem Besitz. Das war die Zeit, in der Halle Großstadt und zum Knotenpunkt der mitteldeutschen Eisenbahnlinie wurde. Das neue Zeitalter des technischsten Verkehrs gab dem Handel und Gewerbe einen mächtigen Auftrieb, aber es ließ die Landstrassen veröden und verjetzte lo mandem der alten Ausspanngasthöfe und Kutscherlotele den Todesstoß. So schloß im esing es dem „Goldenen Herzen“ nicht, entließ auch der Handelsverkehr der Landstraße, der einst Lebensquell des Gäßwirtschaftsbetriebes gewesen war, nun vollständig, so schuf doch der zunehmende städtische Gäßbetriebsbetrieb für einigen Erfolg. Und als das „Goldene Herz“ im Jahre 1921 in den Besitz von Hg. Hermann Kaufmann, des langjährigen Vorsitzenden des Provinzialverbandes der Gäßwirte überging, da wurde nicht abgewartet, diesen veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Aus dem alten Ausspanngasthof wurde ein Garagenhotel — dort, wo jahrhundertlang die Kohlpferde der Fuhrleute in den großen Ställen ihres Hafer genabbert hatten, entstandenen Garagen, die die schnurrenden Kraftwagen aufnahmen, die auf den Landstrassen die Nachfolger der braunen Küffler angetreten hatten. Der Gäßhausbetrieb des „Goldenen Herzens“ aber stellte sich — unter pietätvoller Beibehaltung des gemütlichen Gäßhausbetriebes — auf ein modernes Hotel um.

So ist das heute. Das „Goldene Herz“ hat sich gewandelt und dennoch ist es das alte ge-



togen zogen die Franzosen in der Stadt ein, das „Goldene Herz“ war ihnen unter anderem eine willkommene Quartierstätte. Die fremden, ungebetenen Gäste ließen es sich hier herlich wohl sein, aber der ruhige bürgerliche Betrieb der Stammtische war jäh gewichen. Bis die Befreiungskriege dem geschlagen waren, lebte nach und nach auch in Halle und der alten Gäßstätte etwas vom geruchlosen Lebensgenuß der Biedermeierzeit auf. Im Jahre

blieben. Und wer einmal dort Eintrich hält, der wird das traditionelle Kulmbacher Bier in seiner alten Köstlichkeit genießen können und mit heiterem nachdenklichen Schmugeln auch gern einmal in den Büchern blättern, die die Namen jener Fezter enthalten, die beim Abendessen zwölf Halbe hinter sich gebracht hatten. Und ein ehrenvolles Gedenken läßt anderer Fezteraten gehört auch zum genius loci des „Goldenen Herzens“. H. N.

## Schönheit und Leistung beim Geflügel

### Halloria-Geflügelschau 1936 wurde gestern im Reichshof eröffnet

Der seit 66 Jahren bestehende Dreißigtägige Verein, dem alle Geflügelzüchtervereine unserer Stadt angegliedert sind, hat auch in diesem Jahre wieder eine Halloria-Geflügelschau im Reichshof veranstaltet. Die Schau ist mit rd. 600 Tieren besetzt, darunter 175 Tauben, der Welt Hühner, Enten und Gänse. Es sind ausgezeichnete Tiere, die hier zur Bewertung angeführt sind. Auch der Oberbürgermeister unserer Stadt hat zwei Plaketten und einen Kunstgegenstand aus der Kunstwerkstätte als Preis gefordert, außerdem einen die Kreisleitung des Reichshofes. Die sehenswerte Schau ist nur

heute und morgen zu besichtigen und wird sicher von vielen Tierliebhabern besucht werden.

#### Die Hähne krähen

Wenn man den Saal des Reichshofs betritt, hört man zunächst einmal Hähne krähen. Das ist in einer Stadt immerhin ungewöhnlich. Die Tiere scheinen das auch zu wissen, denn auf den Anfang des einen antworten viele andere, so daß immer ein harmonisches Gähnen zu hören ist. Aber Scherz beiseite, was man beim Durchgehen dieser lauber zusammengestellten Ausstellung an Tieren sieht, erregt die Bewunderung eines jeden. Da sind die bekannten Italiener, die hoch ihren Kopf wiegen, und daneben sieht man wieder

## Oeffentliche Kundgebung

Dienstag, 24. Nov., 20.15 Uhr, spricht im „Stadtschützenhaus“

### Reichsendeleiter Pg. Hadamovsky

NSDAP., Kreisleitung Halle-Stadt Karten sind zu haben bei allen Politischen Leitern

## Heinrich Anader



Wohn: Wolf, Berlin

Sturmführer Heinrich Anader steht in einer öffentlichen Feierstunde der NSDAP., Standarte 36 am 24. November im Thaliaaal.

Heinrich Anader ist der Sohn eines Thüringers und einer Deutsch-Schwedlerin und am 29. Januar 1901 in Karau in der Schweiz geboren, wo er bis zum Abitur aufgewachsen ist. Er hörte an den Universitäten in Zürich und Wien, lernte in Wien 1922 die Bewegung Adolf Hitlers kennen und trat ihr bei. Seit dieser Zeit kämpfte er ununterbrochen für ihren Sieg. Während er für die unpolitische Partei frühzeitig Form und Ausbruch gefunden hatte, fand er für das nationalsozialistische Erleben erst nach jahrelangem Winterarbeiten die Sprache, als er während des Kampfes 1928 in Zürich weilte und das Verlangen in sich spürte, sich aktiv an diesem Kampf zu beteiligen.

Nach erlangen von ihm in rassischer Folge politische Gebilde. Er selbst zog von Zürich nach Wien und von dort nach Deutschland, das er von Süd nach Nord und von Ost nach West durchstreifte. Er kam nach München, nach Erlangen, nach Leipzig und nach Berlin, vor allem zog es ihn immer wieder an die See; die Insel Rügen wurde ihm zur zweiten Heimat.

In Heinrich Anaders Gedächtnis spiegelt sich das gewaltige Ringen der Jahre wider; sie haben das politische Stoffgebiet für die Dichtung erhöht. Er fand das künstlerische Mittel, ein reales Geschehen, ohne es realistisch zu rezeptionieren, zum höchsten Motiv zu machen.

die kleineren Silberhühner, eine sehr leger freudige Hähne. Ruhig nehmen sich die schwarzen Hähner aus mit ihrer weißen Gabe. Eigenartig muten die Eisenhühner an, deren Hals ungeschicklich ist. Auch verschiedene Stämme sind ausgeführt, so Borkenwälder und Silberhühner. Nicht vergessen dürfen auch die Gänzen werden, die in verschiedenen Exemplaren hier zu sehen sind und wirklich in ihrem feinen Käfig einers Kollisten. Fast noch kunter ist es bei den Tauben. Haben Sie schon einmal eine Taube in Hühnertröge gesehen? Köhmeranten nennen sie sich, die offenbar einen lo schwarzen Körper haben, daß im die seltenen Füßchen kaum tragen können. Namen von Taubenrasen schwärzen einem in die Ohren, man kann sie nicht alle behalten. Da hören wir von Koburger Vögelchen, von allen möglichen Straußen und Kräpfern, von denen die Strümpfer offenbar die bekanntesten sind. Letzteren sind die Trommeltauben mit mächtigen gefiedernden Flügel, aber auch die Wautauben, deren Feines Köpfchen fast ganz hinter dem fast aufrecht stehenden Schwanz verborgen ist. Einige Exemplare von selbsthaften Gänzen erregen besonderes Interesse, ebenso ein Putzpaar und verschiedene Entenrassen. Alle Tiere sind das Ergebnis aufopfernder Zucht, die sich einseitig auf Leistung und Schönheit, und nun ihre Anerkennung durch die zu verteilenden Preise finden soll.

In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende der Kreisleitung auf die in der Reichshofband Deutscher Kleinrentzler, Ausstellung Ausstellungsgesellschaft. D o m e darauf hin, daß auch sie am Gelingen des zweiten Tierjahresfestes mitarbeiten. Ihr Ergehen geht dahin, alle Volksgenossen, die es irgend möglich machen können, zur Hühnerhaltung zu veranlassen, um damit den Bedarf an Eltern im Anland decken zu können. Die landwirtschaftlichen Geflügelzüchter ermuntern ihre Hühner von den legeren Ausstellungsgesellschaften, die sich mit der Zucht von Geflügel beschäftigen und dabei auf Schönheit und Leistung ihren Blicken werben. Die Taubenzüchter sind ideale Züchter, die an die eigene Scholle bindet. So manche Taube wandert in den Reichshof zur Stärkung eines Kranten. Die Feiern sind ein wertvolles Produkt. Dazu kommt die Beschäftigung vieler Handwerkermeister im Winter für Geräte zur Zucht. Der Züchter selber wird heute hin gemeldet auf die Verwendung von Küchenschnitzwerkzeugen, die sich in der Ausstellung zeigen. Die Ausstellung zeigt Zeugnis ab von dem Fleiß des Züchters. Preisrichter haben den ganzen Tag ihres schweren Amtes gewaltet. Der Standhaltung und der NSDAP. Kreisleitung. Gastsprecher lagte er Wort für die Ehrenpreise, ebenso dem Verein und insbesondere dem Ausstellungsgesellschaft Alfred Müller e. Der alte Welt wird weiterleben. Schließlich wird auch andere Stadt bald eine Ausstellungshalle bekommen, wie sie andere Städte schon besitzen. E. G.





Bäuerliche Leistungssteigerung

Befruchtungsfahrt der Landesbauernschaft - Schädlingskampf und Rübenblattwäpche

Die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, die die politischen Gauen Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt betreut, veranstaltete gestern eine Befruchtungsfahrt...

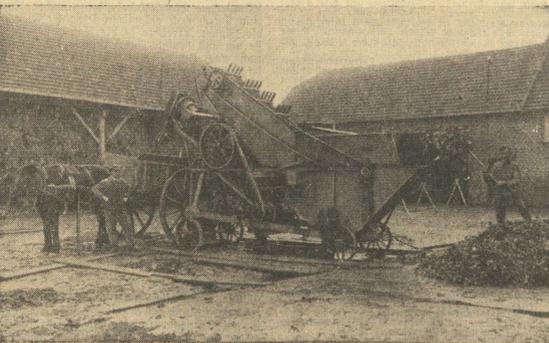
Am Sopphienhofen in Halle liegt ein hoher, weithin alles überragender Speicher. Er war das erste Ziel der Fahrt, in ihm erhielten wir einen kurzen Einblick in das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen...

Da liegt dann auch schon gleich die frühzeitig in der Landwirttschaft aufgenommene Schädlingsbekämpfung ein. Einen richtigen Gastrieb hat man gegen den Kornkäfer (Kornfresser), der in ungenügenden landwirtschaftlichen Betrieben zu Hause ist...

Die Fahrt nach Steudern war eine treffliche Einleitung zum Kampf für die Rübenblattschwärze. Endlos dehnten sich rechts und links der Straße die Rübenfelder, die uns anlässlich illustrieren, daß jede dritte deutsche Futterrübe im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt wächst...

Zwischen zwei Wagen - der eine bringt die verformten Blätter von den Feldern, der andere führt das gewaschene Futter fort - hand die große Bodenwanne des Viehfutters. Unter ständig ausgetretenem Wasser werden die Blätter bins und hergeschleudert und schließlich wieder auf den Wagen verbracht...

Bei der Frühlings allgemein üblichen Rübenblattgewinnung müßte mit einer Verformung von ungefähr 20 p. h. gerechnet werden...



Frisch und sauber soll das Rübenblatt verfüttert werden. Die Rübenblattwäpche entfernen 20 bis 25 p. h. Schmutz und Erde

großen Schmutzmengen führten natürlich zu den Ernährungstörungen und zu geringeren Leistungen und beeinträchtigten die Gesundheit des Viehes...

In Südnitz, wo wir die größte Zuckerrübenflucht Deutschlands besichtigten, wurden uns dann die in den interessantesten Erörterungen so oft mit Zahlen geprüften Vorteile erst recht handgreiflich klar...

Aufruf zum 4. Reichsberufswettkampf

Kameraden, Kameradinnen!

Zum vierten Male wird vom 14. bis 28. Februar 1937 der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend durchgeführt...

Der vierte Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend steht im Zeichen des vom Führer angeordneten Vierjahresplanes. Es soll durch gesteigertes Können und höhere Leistung auf allen Gebieten der Mangel ausgeglichen werden...

Wie alle müssen an diesen großen Wert mitwirken. Der Reichsberufswettkampf gibt Euch, Kameraden und Kameradinnen, die Gelegenheit, vor der ganzen Welt zu beweisen, daß die deutsche Jugend sich freiwillig zur Leistung bekennt...

Ich rufe Euch daher zu diesem freiwilligen Bekenntnis auf. In der Zeit vom 15. November bis 23. Dezember kann sich jeder berufstätige Kamerad dazu melden...

Die Führer in Dberganies Mittelrand (15) Käthe Reiffert, Dberganführerin. Der Führer des Gebietes Mittelrand (15) Richard Kewerich, Gebietsführer.

Winterfreizeitwert der HJ.

Vor kurzem konnte das Gebiet Mittelrand der HJ die erfolgreiche Durchführung der Sommerfreizeitaktion dieses Jahres im Gau Halle-Merseburg melden...

Die Durchführung der Freizeitlager in den kommenden Monaten ist wie folgt vorgesehen: 2. bis 12. Dezember, 6. bis 16. Januar, 20. bis 30. Januar, 3. bis 13. Februar, 17. bis 27. März...

Die Trockenfutterproduktion heute schon 80 p. h. der Gesamtproduktion ausmacht und mit ihnen es mit eigenen Augen - daß diese Ziffer nach dem Einbau neuer Einrichtungen weiter gesteigert wird.

Eine andere neuere Errungenschaft der Technik im landwirtschaftlichen Betrieb haben wir in einer Kartoffeldämpfanlage in Spergau. Auch hier ging es wiederum um die bessere Erhaltung des Viehfutters...

Sind die Schädlingsbekämpfung und die bessere Aufbereitung des Viehfutters also nicht neu, so scheint man jetzt in der Erzeugungsfähigkeit diesen Maßnahmen noch ganz besondere Beachtung zu widmen...



Kauf: Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt. Gedämpfte Futterkarroffeln in sauberen betonierten Gruben eingesäuert halten sich zwei bis drei Jahre

Beugelei im Nachbargarten

Der 49jährige Adolf S. in Untertentelthental hand geltend vor dem hiesigen Schöffengericht über der Anlage der Verdröhung, des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung...

Hätte das Gericht die Auslagen des Hauptbefehlshabenden K. der als Nebenkläger zugelassen war, als Unterlage für das Urteil genommen, so hätte der Angeklagte sehr hart bestraft werden müssen. Doch die Auslagen des K. hielt das Gericht für unzulässig...

Wörsün. (Unter der goldenen Morte). Heute feiert Bürgermeister Guitao Brodhagen mit seiner Gattin Beate das 25. Jubiläum der goldenen Hochzeit...

Milderung zu erwarten

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Der erste winterliche Kaltsturz in diesem Jahre hat seinen Höhepunkt überschritten. Im Vergleich zum Vortag sind Freitag die Temperaturen noch weiter gesunken...

Ausflüchten bis Sonntag abend

Schwache, anfangs noch östliche Winde, mäßig, nur teilweise etwas aufheiternd, trocken. Temperaturen im Flachland noch in der Höhe des Gefrierpunktes...

Mädchen im Auto „entführt“

Wittenberg. In der Nähe der Gebanische gab es eine nicht geringe Aufrührung. Passanten wurden durch das laute Schreien eines jungen Mädchens aufgeschreckt...

Der Vorfall fand schnell seine Aufklärung. Es handelte sich um eine 17-jährige junge Frau, die sich im Streit mit einem Mann befand...

Wittenberg. (Der Bauhof ein-gebrückt) Auf der Landstraße nach Berlin ereignete sich in der Nähe der Stadtrandbelegung ein schwerer Verkehrsunfall...

# „König der blinden Passagiere“

## Was Sepp Popfinger an Neuigkeiten nach Halle mitbrachte

Das Telefon klingelt. Hier ist Sepp Popfinger, meldet sich die Stimme an anderer Ende der Leitung. „Ich bin auf der Durchreise in Halle und hätte Sie gerne einmal in der Redaktion besucht.“

Für Sepp Popfinger sind wir immer zu sprechen. Raum sechsundzwanzig Jahre ist er alt, dieser oberbayerische Bauernsohn, und schon hat er in ungeliebter zwanzig Berufe hineingehört, hat alle Kontinente und alle Länder der Erde kennen gelernt und weiß auch — hoffentlich nimmt er es nicht übel, daß wir davon sprechen — wie ihre Gefangnisse von innen aussehen.

Vor zwei Jahren haben wir ihn zum letzten Mal gesehen, das war in einer kleinen Apfelweinbude am Frankfurter Römerberg, auch damals hatte er vom Bahnhof aus angerufen und gleich darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht viel Zeit habe, am nächsten Tage führe sein Schiff nach Amerika ab. Eine Viertelstunde später trafen wir uns in beliebiger Kneipe und wie immer, wenn Sepp Popfinger zu Besuch kommt, gingen die nächsten zwei Stunden wie im Flug dahin. Damals hatte es gerade angefangen, daß die Zeitungen und die Rundfunksender auf ihn aufmerksam geworden waren. Er war so weit, daß er sich genug Geld zusammengespart hatte, um eine Fahrkarte nach Amerika kaufen zu können.

Der König der blinden Passagiere hatte sich eine Fahrkarte gekauft. Es war ein großes Ereignis. Nicht im Wasserbehälter hinter der Antreibwelle, nicht als Gelegenheitsarbeiter sollte diesmal das große Wasser überquert werden, sondern in einer eigenen, mit richtigem Geld besetzten Kabine. Als er gehen in der Schiffsleitung wieder vor uns saß, fragten wir Sepp Popfinger nach dem Verlauf der großen Reise. Eigentümlich meinte er, läge die ja nun schon so weit zurück, daß man nicht mehr darüber reden könne. Inzwischen habe er schon wieder so viele andere Gegenstände auf der Erde durchgesehen, und gerade jetzt liege er auf dem Weg nach Spanien, wo er den Endpunkt am Madrid miterleben wolle.

„Aber wenn Sie absolut etwas von dem alles hören wollen, schön.“ Und damit fing er an, von dem ganz großen Erlebnis seines Auftrags und Abenteuers weiß Gott nicht armen Lebens zu erzählen. So ist das gemeint: Auf der „Bremen“ habe eines Tages der Steward an seine Kabine ruf gelockt und ihm gesagt, in der Luksuskabine erwarte ihn ein Herr. Keintlich erlaubt — da er ja niemand auf dem Schiff gekannt habe, sei er mitgegangen und habe es zunächst für einen seltsamen Mann gehalten, als sich der große breite Amerikaner, der da vor ihm stand, als Mr. Hearst, der allmächtige Herrscher des größten Zeitungs Konzerns der Welt, entpuppte.

Nun, es war kein Mann, es war wirklich Hearst, der vor ihm stand und der beim Wenden von Kommode Ziegenbein gebürt hat, daß ein gewisser, durch seine bargebl-

losten Weltreisen berühmter Sepp Popfinger, an Bord lie. Und Sepp Popfingers „Ruhm“ als „König der blinden Passagiere“ — in vielen Zeitungen war er so genannt worden — hatte in dem Zeitungstönig das Verlangen geweckt, den Kollegen von der Junzt der ungeliebten Könige einmal in persona kennen zu lernen. Als die „Bremen“ dann in New York ankam, berichteten die Herr-Wörter bereits mit tiefen Schlagzeilen von Sepp Popfingers Abenteuer. Hearst hatte seine „Story“, eine „Story“, wie er sie bunter und unglaubwürdiger nicht oft seinen Lesern vor-

Schlagzeilen vor uns ausbreitet. Ueberhöflich ist? Keine Spur! Wenn einer im Luksuswagen des Eisenbahnpräsidenten ganz Indien durchquert hat, wenn einer Privatsekretär eines amerikanischen Schahkönigs gewesen ist, wenn einer auf dem Jahrmarkt von Klagenfurt den Wahrieger gespielt hat oder sich bei einer anderen Gelegenheit nur mit Wille der Herr entschieden konnte, von einem amerikanischen Regententhron als Schmeicheleien festgehalten zu werden, da wundert er sich so leicht nicht mehr über etwas auf Gottes weitem Erdboden. Und so will er auch weiter die Welt un-



Auf der „Bremen“: Der amerikanische Zeitungskönig Hearst unterhält sich mit dem deutschen Weltreisenden Sepp Popfinger

— tigen konnte, und Sepp Popfinger war — wie man das in Amerika so zu nennen pflegt — „gemacht“. Nicht nur, daß er Konradolph Hearsts kalifornisches Märchenstück zu sehen bekam und in dem benachbarten Hollywood für kurze Zeit ein Stern unter Sternen wurde, auch seinen Vertrag hatte er in der Tasche und der war nicht zu zerstoßen.

Könnten Sie es einem Mann übernehmen, wenn er nach solchen Erlebnissen leicht größerm wahnhaftig würde? Sepp Popfinger lächelt bescheiden wie immer, während er die großen amerikanischen Zeitungen mit den vielen

sicher machen, der Sepp Popfinger, denn er findet, er sei nicht zu jung, um sich zur Ruhe zu legen. Und damit hat er zweifellos Recht.

Als er aufsteht, sehen wir, daß er hinkt. Bei einem Anstoß in der Stiererei, erzählt er, hat er sich ein Fuß gebrochen. Er macht sich nichts daraus. Zum Beweis hält er seinen Fußgelenk aus der Brieltasche und schwenkt ihn unternehmend hin und her. Bis Südbrentsch will er zunächst einmal fliegen. Und am Madrid will er eine Postkarte schreiben. Hoffentlich denkt er daran.  
Dietmar Schmidl.

# „Zu Ehren der Frösche“

Die hübsche Geschichte von der Entdeckung der elektrischen Energie kennt man von der Schule her noch: Der Bolognaer Gelehrte Luigi Galvani hielt eines Tages, daß Fröscheleber, die an einem Metallstäbchen, zummensanden, wenn sie das Metall berühren. Und weil Gelehrte nicht, wie wir, solche Sache zunächst baraufhin ansehen, ob sie scharf ist, denkt er nicht im Entferntesten an jeder pubertären Fröscheleber, sondern beobachtet, erhaben über alle Gefühle des Gemeinen, mit wissenschaftlichem Eifer die Zufahrungen der Fröscheleber, er unterricht, wie sie ansetzen und — entdeckt die sogenannte galvanische Elektrizität. Bis dahin kannte man nur die Reibungs-Elektrizität.

Das war vor 150 Jahren. Und da 150 eine hübsche runde Zahl ist, scheint es ganz in der Ordnung, daß nun die Stadt Bologna nach 150 Jahren ihres gelehrten Bürgers und seines Fröscheleber-Experiments gedenkt.

Ein wenig verwunderlich ist es allerdings, auf welche Weise man des berühmten Experiments gedacht hat. Eine Zeitungsnotiz meldet, daß eine Festlichkeit „zu Ehren der Frösche“ veranstaltet wurde. Man war der Ansicht, daß man nicht nur Galvani, sondern auch die besttätigsten Frösche einmal ehren sollte, und tat es.

Man kann selbstverständlich freieren, ob Frösche einer Ehrung würdig sind, die ohne jene in n e r e Beteiligung, ja sogar gewonnenes das Experiment mitmachen. Frösche, die nicht einmal mit dem bescheidenen Fröscheberhand, den sie hatten, beteiligen konnten — denn sie waren tot. Die Bolognaer Bürger beschließen nämlich kurzerhand, die Frösche das durch zu ehren, daß sie sie auflösen. Sie haben leider damit bewiesen, daß sie keine Gelehrte sind, daß sie also eine Sache lieber auflösen, statt mit ihr Experimente anzustellen. Die Veranstaltung ein Fröscheleber-Banquet, und es scheint fast ein Hohn, daß die Zeitungsnotiz bemerkt, die Frösche hätten „als Spender der Tafelfreuden an dem Banquet „teilgenommen“!

Lebtigens hat man nicht nur Fröscheleber auf die gewohnte Art gegessen, man hat ganz neue sehr schmackhafte Fröscheleber zubereitet: Fröscheleber und Fröscheleber, denen man mehr die Zeitungsnotiz — von den Festlichkeiten alle Ehre angetan wurde.“  
Christian Bock.

# Wann ist der Mensch tot?

Nach allgemeiner Auffassung ist ein Mensch tot, wenn Atmung und Herz für dauernd still stehen. Nach neueren Forschungen dauert es indessen mehrere Tage, ehe das menschliche Organismus völlig erlischt. Nach der Section einer Leiche reagieren die Muskeln noch auf Reize, die Beihilfe der Därme funktionieren automatisch weiter, und der Beginn der Verrottung mit dem Gauerfrier der Luft zu pulsen. Nach zwei bis vier Stunden nach eingetretenem Tod können die Muskeln durch Reizung noch entsprechende Reaktionen zu bestimmten Reaktionen veranlassen werden. Die längste Lebensdauer besitzt das Nimmerepithel, das die Wände der Luftwege, des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien ausbildet. Es zeigt noch tagelang nach dem Stillstand des Herzens eine charakteristische Schlagbewegungen. Auch die farbigen Blutkörperchen führen ein Eigenleben fort. Der Tod ist demnach kein plötzliches Aufhören des Lebens, sondern ein langames und ungleichmäßiges Auslöschen der verschiedenen körperlichen Funktionen, das mehrere Tage in Anspruch nimmt.

„Ja, so nannte er sich. Ein Kollege von Ihnen, nicht wahr?“  
„Nein, doch nicht“, wandte Orland ehrsich an, „ich habe mit diesem Herrn nichts zu tun, ich überhaupte mit der Polizei nichts zu tun, ich komme gewissermaßen — privat.“

Der Professor schob seine Brille auf die Stirn hinauf, so daß er auf einmal vier Augen hatte. Es bildete er seinen Besucher verwundert an.

„Ah, privat? So so — ja, aber dann verheiß ich nicht — handelt es sich etwa doch um eine andere Sache?“

„Nein. Es dreht sich tatsächlich um diese Sache. Der am schlimmsten Verdrähtete, ein gewisser Herr Müller, ist nämlich ein Freund von mir. Und ich möchte nun den Beweis erbringen, daß er unzulässig ist.“

„Ah — das ändert die Sachlage ganz erheblich. Denn sehen Sie, werter Herr, mit der Polizei hat man im allgemeinen nicht gerne zu tun. Dann ist es bei Ihnen ja etwas ganz anderes.“

„Ja, nicht wahr?“, rief Orland jetzt fast freudig aus, als er sah, daß die erst recht freudige Miene des anderen sich etwas aufheitern begann. „Ich wollte mir nur erlauben, einige Fragen an Sie zu richten, die Sie mir gültig beantworten wollen.“

Jetzt erst fiel dem Professor ein, daß er verzeihen sollte, seinem Besucher etwas abzufragen. Er holte es sich nach. „Ja, er frante sogar aus einer verstaubten Kiste eine Zigarre hervor und legte sie vor Orland auf den Tisch.“

„Doch der Bürovorsteher dankte. Er rauchte nicht, behauptete er — aber nur aus Bescheidenheit.“

„Also schön“, sagte Durat, „fragen Sie nur. Was wollen Sie von mir wissen?“

„Es würde mich interessieren zu hören, was der Kommisar von Ihnen gemerkt hat“, fragte Orland, höher werdend.

„Der Kommisar?“, erwiderte der Professor, „oh — der wollte vor allem hier die Schlinge lüden. Ich denke, Sie haben es auch darauf abgesehen?“

# Im Ungewissen

ROMAN VON HARRY HOFF

Copyright 1936 by Dorn-Verlag

So — — also Sie wissen alles?“, fragte Alice dumpf, „hat er also auch über mich gesagt?“

Die letzten Worte klangen sehr spitz und giftig.

„Es war wohl notwendig, daß er auch diese Dinge erwähnte. Sie waren gewiß auch vor der letzten Abreise, die Sie ihn lenntet getroffen haben. Aber — — mein Gott, es ist ja noch einmal gut abgegangen. Gottseidank tut Sie Gott nicht.“

„Also Sie sind von keiner Unschuld doch auch überzeugt?“

„Ja, das bin ich.“

„Und wer — wer, denken Sie, könnte der Täter sein?“

Dorette deutete auf den Brief.

„Hier“, sagte sie, „scheint mir das Geheimnis zu liegen. Ich glaube, wir tun an besten, Madame, uns alle in dieser Sache zusammenzuschließen. Dann wird sich wohl doch noch eine Aufklärung finden lassen.“

Der warme hitte Ton ihrer Redensart ließ auch Frau Alice zur Einsicht kommen. Ja hier lagen alle an einem Strang. Querschnitt waren da wredlos. Sie handelte auch im Sinne ihres Mannes, wenn sie die ihr jetzt so freundlich gebotene Hand ergriß.

„Ja, zu — also sie werden einander helfen. Wenn Sie noch Zeit habe, möge Frau Popfinger gerne zum Eilen bleiben. Orland würde wohl auch bald wieder zurück sein.“

Dorette nahm dankend an.

Sorgsam spann Orland jedem kleinsten Gedanken nach, der ihm für die Lösung all der unendlich wichtig erscheinenden Fragen die ihm beschäftigten, geeignet erschien. Manche Verknüpfung und manche Zusammenstellung, die er sich ausdachte, hätte einem erfahrenen Detektiv alle Ehre gemacht. Es gab wohl kaum eine Möglichkeit, die er außer Betracht gelassen hätte.

Abgesehen von dieser Gedankenarbeit, war er auch körperlich unentwegt rührig und scheute die weitesten Gänge und Fahrten nicht, um neue Anhaltspunkte zu finden.

Vor allem spürte er dem Bekanntheitskreis der Elliot nach. Er tat dies aus einem feinen Instinkt heraus, weil er sich sagte, daß hier vor allem der Hebel angebracht werden mußte.

Es war nicht so einfach, in diesen Dingen genau und gründlich zu sein. Das war wie ein tiefes Dornengebüsch, durch das er Schritt für Schritt hindurch mußte.

Als er tatsächlich eine recht überlofende Feststellung machte.

Er triumphierte. Nun schien ihm der Schlüssel zu allem gegeben zu sein. Jawohl.

Er zog sich auf an und begab sich zu Professor Durat, zu dessen Haus jener Garten gehörte, in dem man Müller festgenommen hatte.

Professor Durat war ein kleiner, schmachtiger Herr mit verwittertem Äger und einem stets etwas wehleidigen Ausdruck um seinen saligen Mund.

In einem Neben bider Hallanten begraben, lag er in seinem Arbeitszimmer, als seine

Gattin sehen und auf Zehenspitzen hereintrat, um ihm einen Besuch zu machen.

„Ein Monsieur Orland wünscht sich zu sprechen, Herrchen“, sagte die Frau im besten Ton, den sie in ihre Stimme zu legen vermochte. Sie wußte, wie ungen Durat sich hören ließ, wenn er über den Büchern saß. Aber in diesem Fall schien es sich nicht zu vermeiden zu lassen.

Der Professor schaute sie etwas geistesabwesend an. Orland? Orland? Wer war das? Was wollte der? Etwas schon wieder lo einer von der Kriminalpolizei? Gestern erst war ein Kommisar Martin hier und hatte ihm mit vielen — seiner Meinung nach höchst unangemessenen — Fragen verriedt gemacht. Herrgott, man sollte ihm doch keine Ruhe lassen.

Trotzdem sagte er freundlich zu seiner Frau, „denn sie ist dringlich machte: „Na schön — dann las ich ihn nur herein.“

Gastion Orland trat etwas schüchtern vor den Professor hin, der in seiner Festreueit verarg, ihm einen Stuhl anzubieten.

„Also — was führt Sie zu mir, Monsieur Orland?“

Der kleine Bürovorsteher starrte verlegen auf den Postamenten, hinter dem sich der Herr des Hauses gewissermaßen verdrängt hielt. Die Luft kam ihm muffig vor, irgend etwas lepte sich ihm wie ein Alp auf die Brust.

Er atmete einmalige tief. Endlich hatterte er: „Ah — — ich — verzeihen Sie — bitte die Erläuterung — es handelt sich um — um — —“

„Oh — ich weiß schon“, meinte Durat, ihn ergründend, „es dreht sich mei wieder um diese Fröscheleber, nicht wahr? Frösche — mein Lieber, aber da kann ich Ihnen wohl ebenso wenig helfen, wie jenem anderen Kommisar, der in der Sache schon hier war.“

Orland hupte. Was? Martin war auch schon hier gewesen? Hatte er etwa die gleiche Entdeckung gemacht wie er?

Er mußte versuchen, herauszuhören, was hier gespielt worden war.

„Ah“, erwiderte er, „ein Kommisar! Wohl Martin?“





# Umsturz im Irak

## Bedeutender Kernstrom des britischen Imperiums

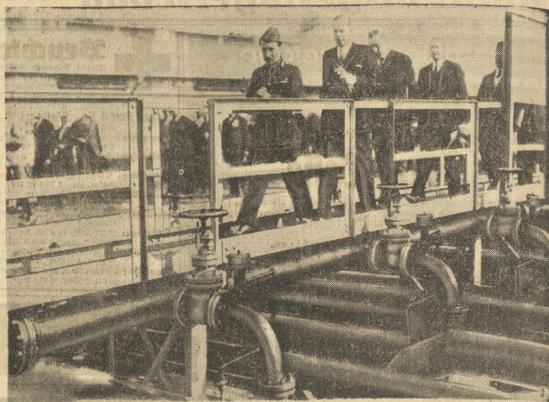
Eigener Bericht der „MNZ“

Vor genau zwanzig Jahren verband sich der englische Abenteurer Oberst Lawrence mit einigen arabischen Stammesführern, die dem Sultan der Türkei beim Vortriebe des Eroberens die Treue geschworen hatten, diese im Westkrieg gegen England stehende Türkei zu entseffen und die arabischen Gebiete der Türkei von dieser loszulösen. Neben Lawrence wirkte unter den Arabern der amtliche Vertreter Englands, Sir Mac Mahon, in Arabien, und er war es, der mit den Hauptmännern der von England zur Abtrünnigkeit verleiteten Araber, dem Scheich Hussein Ibn Ali und dessen Sohn Faisal, jenes feierliche schriftliche Abkommen traf, in welchem sich England verpflichtete, aus den der Türkei

wurden der Yemen und Saudi-Arabien unabhängig. Sie mußten aber mit England ihren „Freundschaftspakt“ abschließen. Der Irak mit Bagdad als Hauptstadt wurde vor allem wegen der reichen Ölfelder von Mossul ein englisches Mandatsgebiet, das zwischen Euphrat und Tigris eingebettet liegt. Es ist rund 300 000 Quadratkilometer groß und zählt ungefähr vier Millionen Einwohner, von denen 500 000 Kurden sind. Natürlich hat es auch seine „lieben Juden“, 100 000 an der Zahl.

Die Entseffung und das Schicksal des gleichfalls englischen Mandatsgebietes Palästina, das natürlich auch in das groß-arabische Reich Mac Mahons und Hussein Ibn Ali und Faisals eingeschlossen war, ist bekannt und der Schluß verständlich, daß der Schutz der Juden durch ein englisches Armeekorps schließlich nicht nur die Araber, sondern die ganze mosammedanische Welt gegen England aufstacheln mußte. Daß im Irak am 30. Oktober 1936 die anglophile Regierung von den irakischen Nationalisten verjagt wurde, gehört ja auch auf das englische Konto des jüdischen Palästina, mag die jüdische Westpresse den englischen Kriern noch so sehr das Gegenteil einreden sich bemühen. Man wird verstehen, warum die jüdische Westpresse den wahren Totschlag so verflücht.

Hussein Ibn Ali galt den Arabern als Verräter an ihrer Sache, denn in ihrem Augen hatte er sich den Vortritt zu um sechs Millionen Pfund abkaufen lassen. Er wurde aus seiner



König Ghazi (ganz vorn in Uniform) bei der feierlichen Eröffnung der Mossul-Oelleitung (rund 1500 Kilometer). Hinter ihm englische Diplomaten und Großaktionäre der englischen Öelkonzessionen im Irak



Stafm.: Elborado Foto-Bagdad  
Modernes Bagdad

abtrünnig gemachten arabischen Provinzen unabhängig zu machen. Dieser Pakt wurde von England dadurch befestigt, daß es dem Scheich von Mekka, Hussein Ibn Ali, für den Verrät an dem Sultan die märchenhafte Summe von acht Millionen Pfund bar auf die Hände auszahlte. Sein Sohn Faisal bekam 100 000 Pfund. Den eitlem Greis Hussein Ibn Ali gewann England dadurch noch fester für sich, daß es ihm versprach, daß er König dieses unabhängigen Großarabien werden würde. Es verstand sich für den alten Scheich von selbst, daß sein Sohn Faisal einst sein Nachfolger als großarabischer König werden würde. Die Unterwürftigkeit Sir Mac Mahons auf jenem Aktenschild, das ganz England zur Errichtung von Großarabien verpflichtete, war noch nicht sehr lange trocken, als England mit Frankreich in Paris ein Geheimabkommen schloß, das genau das Gegenteil von dem besagte, wozu sich England durch Sir Mac Mahon verpflichtet hatte.

Wahr war nicht der von Sir Mac Mahon abgeschlossene Staatsvertrag, sondern das Pariser Geheimabkommen, demzufolge die arabischen Gebiete zwischen England und Frankreich aufgeteilt wurden. Das letztere durfte sich Syrien mit Damaskus als Hauptstadt und den Libanon dazu nehmen. Alles andere, nämlich der Libnananteil, geriet unter die englische „Schutzherrlichkeit“. Wohl



Station der Mossul-Oelleitung in der Wüste Arabiens auf dem Wege ins Rote Meer

herrschte über den Hedschas mit Mekka als Hauptstadt verlor und wurde als wertlos hernach auch von den Engländern in die Höhe gelassen. In Cypern befohl er im Still sein wenig ehrenvolles Leben. Der Hedschas wurde von Ibn Saud Saudi-Arabien einverleibt. Faisal war dadurch obdachlos geworden und versuchte es im französischen Mandatsgebiet Syrien. Aus diesem vertrieben ihn aber wieder die Franzosen und nun setzen ihn die Engländer auf den Thron ihres Mandatsgebietes Irak. Faisal war Lawrence guter Freund und dieser soll darüber sehr empört gewesen sein, als er von dem Geheimvertrag zwischen England und Frankreich wegen der Aufteilung Arabiens hörte, denn der Auf-

stand gegen die Türken war doch sein Werk, auf das er besonders stolz und dessen Preis eben Großarabien war. Lawrence sagt nun sich, daß er sich damals empört über den Bruch des Versprechens seines englischen Vaterlandes den Arabern gegenüber zurückgezogen habe. Seine Empörung war aber nicht sehr nachhaltig, denn schon im Jahre 1919 verhandelte er mit dem Zionistenführer Chaim Weizmann und Faisal sehr intensiv, um die Araber für die jüdische Einwanderung in Palästina geneigt zu machen. Damals wurde

muhte, im Irak englische Flugplätze mit englischer Landbesetzung zu unterhalten. Die Ueberfliegung des Irak für englische Flugzeuge auf dem Wege nach Indien ist für England von größter Bedeutung.

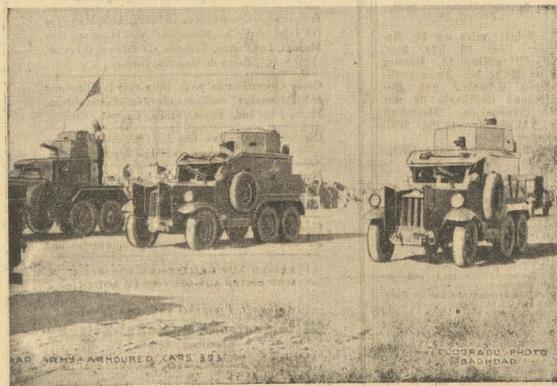
Wenn gewisse Reichstäter nun angeführt des jüngsten Umsturzes im Irak, der eine nationalistische Regierung aus Ruher brachte, mit einem schadenfrohen Blick auf England durchscheinen lassen, die neue nationalistische Regierung des Irak werde es auf einen offenen Bruch mit England absehen, so heißt dies die Realitäten vollkommen verfehlen. Das würde nämlich das internationale Judentum so helfen, das die Lage der Juden im Irak dadurch zu sichern glaubt, daß es England gegen dieses Land best. Freundschaftliche Beziehungen zu England wird auch jede nationalistische Regierung im Irak pflegen, allerdings mit der Einschränkung, daß sie Herr in eigenen Lande zu sein wünscht.

Eine Politik der Gewalt könnte England mehr schaden als nützen und auch eine Politik der Stabilität gegen die nationalistische irakische Regierung wird sich als höchst unfruchtbar erweisen. Argentinien aber muß England zur großarabischen Frage positive Stellung nehmen: Am sein Imperium nicht zu gefährden, braucht England in Arabien nicht nur Ruhe, sondern auch Freunde. Diese hatte es dort, solange es sich in Palästina nicht offen gegen die Araber stellte. Die es diesen Fehler beging, wird es sich lokal bemühen müssen, mit den Arabern wieder ein erträgliches Verhältnis herzustellen. Das allerdings müßte eine Abkehr der bisherigen Politik der Ermüderung der Araber Palästinas durch die Juden zur ersten Voraussetzung haben.

Der Hinweis, daß die Führer des Aufstandes im Irak nicht Araber, sondern Kurden waren, ist zu kindisch, um im Irak selbst ernst genommen zu werden. Zudem hat am 1. November in Bagdad 50 000 Araber verarmmelten und in lauten Freudenkundgebungen den Sturz der anglophilen Regierung gefeiert, haben sie sich mit den Maßnahmen des türkischen Generals Belir einverstanden erklärt.

Es ist im Augenblick nicht wichtig, wer die anglophile Regierung führte, sondern, daß sie geführt wurde. Schließlich hat der Irak 3 500 000 arabische und nur 500 000 jüdische Einwohner. Dieser Hinweis sollte genügen, um gewisse Spekulationen, die sich immer böserartig an Männer der Tat hatten, ins richtige Licht zu setzen.

O. Krainz.



Moderne Wüstenpanks der irakischen Armee



Landschaftsbild aus dem Petroleumgebiet von Mossul



Aufgalopp zum Reichsbund-Pokal

Gau Mitte fährt nach Königsberg - Sonst Gesellschaftsspiele im Vordergrund

Am Valentinstag nimmt der Wettbewerb der Fußball-Gaumannschaften um den Reichsbund-Pokal zum zweiten Male seinen Anfang...

andererseits bis zur Zeit gute Form des Fünftziger FVB nicht unterschätzen dürfen, gepaart mit dem Vorteil des eigenen Platzes...

so soll damit aber nicht gelogt sein, daß sie ohne weiteres den Sieger stellen werden.

- in Chemnitz: Sachsen - Bayern; in Wuppertal: Niederberg - Nordmark; in Braunsfeld (M.): Südwest - Mittelrhein; in Pforzheim: Baden - Württemberg; in Kassel: Nordhessen - Westfalen; in Steffin: Pommer - Brandenburg; in Weiden: Schleien - Niedersachsen; in Königsberg: Ostpreußen - Mitte.

Um die Punkte: Um die Punkte geht es nur in der Bezirksklasse, die folgende Paarungen meidet:

FVB Merleburg - FVB Bitterfeld; Raumburg 05 - Sportfr. Raumburg; FVB Jöhendorf - Sportvereinsvereinigung Zeitz

Beteiligt an diesem Durchgang sind also in der Hauptklasse Mannschaften aus dem Mittelteil der Tabelle. Trotzdem dürfte es an energetischen Einlagen nirgends fehlen, da die Gegner nur ein verhältnismäßig geringer Punktvorsprung voneinander trennt.

FVB Merleburg - FVB Bitterfeld

Am Montag trifft der FVB morgen auf den Spitzenreiter der Bezirksklasse, FVB Bitterfeld. Man wird sich durch die Punktezahl in Merleburg den Vornamen gegenüber den Sünterren zu kommen, für die Mannschaften aus dem Kurkreiskreis kommt also nur ein Sieg in Frage, wenn sie an der Spitze stehen will.

Gefährlich in der Bitterfelder Mannschaft ist der Innensturm mit Szuf, Richter und Kiebel, der auch den größten Anteil an den Erfolgen hat. Vor allem der Mittelstürmer Richter, dessen Berufung in die Gaumannschaft beachtet ist, ist zur Zeit in so guter Verfassung, daß er für seinen Verein den größten Teil der Tore selbst schießt.

Aber auch die übrigen Mannschaften sind gut besetzt, so daß die Merleburger am Sonntag einen sehr schweren Stand haben werden. Wenn man in der Gesamtabrechnung der Bitterfelder ein Plus einräumen muß,

FVB Jöhendorf - Spvgg. Zeitz

Am Sonntag, dem 22. November, spielt der FVB Jöhendorf gegen die Sportvereinsvereinigung Zeitz auf seiner Heimmannschaft in Jöhendorf. Die Gäste besitzen eine vorzüglich starke Mannschaft, die den Jöhendorfern arg zu schaffen machen wird.

Sportfreunde Halle - SV Riesa

Wieder einmal vermitteln uns die halleschen Sportfreunde die Bekanntheit mit einem der zur Zeit besten Vereine der benachbarten Sachsenlande. Diesmal ist es der SV Riesa, der die Hallenser vor eine schwere Aufgabe stellen wird.

Gaumannschaft nach Königsberg abzuwickeln. Aus diesem Grunde blieben beide Mannschaften von den Pflichtspielen frei.

Die Merleburger hatten sich einen kleinen Vorsprung erkämpft, den sie sich bis zum Schluß der Meisterschaftsspiele verteidigen. Und gerade das Entscheidungsspiel, das reichlich 3000 Zuschauer auf die Beine gebracht hatte, sah die beiden Spitzengereine in bester Verfassung.

Die Hallenser Sportfreunde werden es also mit einer sehr starken Mannschaft zu tun haben, wobei ihnen die dortbare Aufgabe zu fällt, zu zeigen, daß der hallesche Fußball nicht ohne schlechtere ist, als anderswo. Wir glauben daher, daß der bevorstehende Kampf am

Das Meisterschaftsringen der Kreisklasse

Im Kopf-an-Kopf-Rennen liegen fünf Vereine in der Spitzengruppe

Obwohl die erste Runde der Meisterschaftsspiele im Saalekreis kurz vor dem Abschluß steht, gibt es noch immer keine mit Vorprägung führende Mannschaft. Borexit liegen noch Ranna, Reideburg, Zeuna, Jaxowitz und Zeuna ganz dicht beieinander.

Am Sonntag wird es sich in den Spielen Reideburg gegen Borussia und Ranna gegen Jaxowitz zeigen, ob sich die halleschen Vertreter Reideburg und Jaxowitz in der Spitzengruppe halten werden.

Die Aussicht, die erste Runde vor Beginn der zweiten zu beenden, haben sechs Vereine, wogegen die übrigen mit je einem Spiel im Rückstand bleiben werden.

Auch in der Abteilung A der 2. Kreisklasse wird am Sonntag in Landsberg im Spiel gegen Weiße Halle die Entscheidung darüber fallen, ob Weiße noch stark genug ist, die Spitze der Tabelle zu halten, oder ob Landsberg die Führung übernehmen wird.

Es spielen in der 1. Kreisklasse:

FVB Reideburg - Borussia

Die Hallescher sind aber bereits fast bekanntlich aber auch in der letzten Zeit eine führende Formverbesserung zu verzeichnen. Es dürfte also schließlich die Mannschaft gewinnen, die die beste Tagesform aufweist, und es dabei verfehlt, Erfolgsmöglichkeiten auszunutzen.

Ranna - Jaxowitz Halle

Es ist das zweite Großkampf dieser Klasse; denn beide Mannschaften liegen am "Mägen Läng" beieinander. Ranna hat den Vorteil des eigenen Platzes und ist im übrigen genau so spielstark wie sein Gegner aus Halle. Borexit hat Ranna nur ein Spiel, Jaxowitz

dagegen drei, aber Ranna gestaltete vier Spiele unentschieden und favorisierte eines. Wir möchten den Ausgang dieses Kampfes für offen halten.

Gleichenstein-Sportbrüder - Ritterhof Merleburg

Die Merleburger Ringer enttäuschten in ihren beiden letzten Spielen. Ineinmal mussten sie Niederlagen hinnehmen. Die Vereinigten aber verteidigen zu kämpfen und obenreihen haben sie Vorsprünge sehr nötig. Wenn Reideburg nicht mit einer guten Gesamtleistung antwortet, dann werden die Punkte wohl in Halle bleiben. Wir möchten uns für einen knappen Sieg der Blauhelfer entscheiden.

Luftwaffe Halle - Mücheln

Die Gäste aus Mücheln wiesen in ihren Spielen in Braunsdorf und Reideburg eine beachtenswerte Formverbesserung auf, sie kamen in Braunsdorf sogar zu ihrem ersten Sieg. Aber auch die Soldaten haben schon wesentliche Fortschritte gemacht. Außerdem sind sie auf ihrem großen gasolinen Platz schwer zu schlagen. Ein knapper Sieg der Ringer wird kaum überraschen.

Zeuna - Schtenduh

Es erredet den Anschein, als wenn Schtenduh endlich wieder Tritt gefasst hat. Die Mannschaft muß allerdings in Zeuna auch in dieser Form sein, wenn sie nicht noch weiter im Rückstand und damit in Abhängigkeit kommen will. Zeuna liegt noch sehr gut im Rennen. Die Mannschaft wird sich auch am strengsten, um den guten Tabellenplatz zu halten. Ein Unentschieden ist nicht unmöglich.

Zeuna - Sperrgau

Die Blauhelfer stehen sich vor kurzem von den Merleburger Ringern mit einer Niederlage überraschen. Sperrgau ist aber ebenfalls für Herrschaftungen gut genug, so daß schließlich Zeuna Grund genug hat, dieses Spiel ernst zu nehmen und seinen Gegner nicht zu unterschätzen. Wir erwarten einen knappen Sieg von Zeuna.

Braunsdorf - Neumarkt

Die Gleichwertigkeit beider Mannschaften geht schon daraus hervor, daß beide von elf

"Kofengarten" selbst verwöhnten Ansprüchen gerecht wird. Ein weiteres Treffen führt in Halle zwei alte Rivalen zusammen.

Wader Halle - SV 98 Halle

Die Waderaner benutzten den pflichtspielfreien Tag, um ihrer Mannschaft vor Beginn des "Schuhgalopp" der ersten Punktspieltabelle, wobei Friedel-Victoria Magdeburg, Sportfreunde Halle und 99 Merleburg die Gegner der Gallener sind, den letzten Schluß zu geben. Wenn auch der Waderaner über den FVB Schtenduh nicht übersehen werden darf, so waren die Leistungen der Waderaner in diesem Treffen am Freitag doch vertrauenswürdig.

An diesem alten halleschen Rivalen hat Wader am Sonntag einen hartnäckigen Gegner gefunden, der auf Grund seiner technisch guten Spielweise in der Spitze kein leichter Gegner ist. Ein weiterer Kampf wird in der Dehauer Straße einen interessanten Verlauf zu nehmen verspricht.

99 Merleburg - 98 Halle

Beide Vereine haben morgen Spieler für die Gaumannschaft nach Königsberg abzuwickeln. Aus diesem Grunde blieben beide Mannschaften von den Pflichtspielen frei. Um die übrigen Spieler nicht pausieren zu lassen und sie für die schwereren noch bevorstehenden Kämpfe in Form zu halten, haben die Vereinsführungen ein Freundschaftsspiel nach Merleburg abgepflogen.

In beiden Vereinen liegen bewährte Erfolgsspieler zur Verfügung, so daß die entzündenden Spiele ausreichend besetzt werden können. Die Ober sowie die Unter spielten im letzten Jahr zusammen in der Bezirksklasse. Es war ein hartes Ringen um die Meisterschaft, die Wader lagen die Ober klar in Front, und sie waren auf dem besten Wege, die Meisterschaft vom Vorjahre zu wiederholen. Aber letzter schalteten sich die Merleburger mit ein, nachdem die Hallenser an Boden verloren hatten. Im entscheidenden Spiel blieben die Blau-Roten mit 2:0 auf der Strecke.

Die Merleburger hatten sich einen kleinen Vorsprung erkämpft, den sie sich bis zum Schluß der Meisterschaftsspiele verteidigen. Und gerade das Entscheidungsspiel, das reichlich 3000 Zuschauer auf die Beine gebracht hatte, sah die beiden Spitzengereine in bester Verfassung.

Seit dieser Begegnung hatten beide Vereine, da sie nicht mehr in einer Klasse spielten, keine Gelegenheit mehr, erneut ihre Kräfte zu messen. Es liegt nun nahe, anzunehmen, daß die Hallenser verstanden werden, für die letzte Niederlage Reue zu nehmen. Auch in diesem Jahre ist die Mannschaft wieder gut in Schußung.

Gau Ostpreußen - Mitte

In Königsberg wird die Entscheidung fallen, ob sich unsere Elf, deren Aufstellung wir bereits bekanntgaben, den Weg für die nächste Pokalrunde freizumachen vermag. Im Hinblick auf die weite nicht unbemerktliche Reise nach Ostpreußen Hauptstadt dürfte es unsere Gauderetung nicht leicht haben, sich gegen den dortigen Gastgeber zu behaupten.

Die Ostpreußen schätz man zwar in pflichtemäßiger Hinsicht etwas schwächer ein, wie die anderen beiden Gaue, um so mehr aber deren Kampfgestalt beachtet werden. Die Mitte-Elf wird sich daher vor einer Unternehmung ihres Wagners bitten müssen, wenn sie in Königsberg keine unglücksame Überraschung erleben will.

Um den Tschammer-Pokal

Neben den Spielen um den Reichsbundpokal beanprucht das Vorkampfsrennenpiel zwischen FVB Leipzig und Borussia Wars in Leipzig erhöhtes Interesse. Der Sieger aus diesem Kampf wird im Endspiel am 3. Januar 3. Halle 04 gegenüberbetreten.

Es ist das erste Mal, daß es einer Leipziger Mannschaft gelingt, sich in diesem Wettbewerb bis in die Vorkampfrunde vorzuarbeiten. Wenn auch im allgemeinen den Wader in die größeren Siegesausichten eingezwängt werden müssen, so darf man doch

Freundschaftsspiele

Der Weisewinger FVB Blau hat für seine 1. und 2. Mannschaft 98 Reiter und 98 3 als Gast nach Zeuna geladen. - Wort führt gegen Braunsdorf auf eigenen Platz auf Sieg. - Reicht aber dürfte es schwer haben, die führende Mannschaft Letztlich schlagen zu können; vorher spielen die zweiten Mannschaften. - Schwätz führt gegen Wader Halle, Freya Hallendorf 2 - FVB Dömitz 2.

# Der Ruf nach Punkten

## PSV Halle und TSV Leuna in kritischer Lage

Nachdem der Gau Mitte im Handball seine Kräfte mit dem benachbarten Ostgau gemessen hat, um sich für die kommenden Kreisspiele vorzubereiten, stehen am Donnerstag die elf Auswärtsspiele des Mittgaues in Jena einer Auswahlschlichtung des Gauvereins Baden gegenüber. Am den Frauenhandball im Gau Mitte zu fördern, treffen vor dem Spiel die Vertreterinnen des Bezirks III (Halle-Weinensfeld) und des Bezirks III (Leuninger) zusammen. Schwerer war es im Bezirk III eine mündige Bewertung zu finden, da nur noch drei Vereinen Spielertinnen zur Verfügung stehen. Da die beiden höchsten Vereine 86 und 98 am Spielfeldrand fehlten, stellen sie auch den Hauptteil der Mannschaft. Hinsichtlich wurde noch der TSV Weinensfeld mit einer Spielertin.

Eine bessere Auswahl konnte der Bezirk III treffen. Die Spielertinnen kommen aus den Vereinen TSV Erturt, TSV Weimar, TSV Sommerda und TSV Laucha.

Die drei angelegten Gauhandballspiele für die beteiligten Mannschaften von großer Bedeutung. Geht es um sich in Eisenach bei der Begegnung TSV Erturt gegen TSV Erturt, um einen Mittelplatz in der Tabelle, so sind doch die beiden anderen Spiele für die beteiligten heimischen Vereine äußerst wichtig, da die Punkte gewonnen werden müssen, wenn sie sich dem Gau Mitte stellen wollen. Die beiden Vereine treffen sich am Sonntag beim TSV Leuna und TSV Halle zu.

Begegnungen für den 22. November sind folgende Spiel:

TSV Erturt, Weimar - TSV Erturt - TSV Weimar

PSV Halle - TSV Weinensfeld

Wenn die Punktspiele so richtig die Höheflut erreicht haben und alles hier und her noch nur am Schluß der Tabelle die Zensur ist, hängt man langsam an den Meisterschaften, Papier und Bleistift zur Hand zu nehmen, um auf Grund dieser oder jener Möglichkeit noch zu erreichen was der gestrige TSV Erturt zu umgehen ist. Die beiden Mannschaften sind beim TSV Halle ebenfalls schon erzwungen worden. Das allerdings, Polen noch nicht ganz verloren ist, hat die Mannschaft des TSV am Sonntag gezeigt.

Kampfsport und Einlagebereitschaft lehte den Anhaltener demnach zu, daß sie wohl aufdrehen müßten, um zu gewinnen. Mit gleichen Leistungen und noch etwas "Körbchen" in der Hintermannschaft, sollte es den Hallenspieler möglich sein, den Meiningener Soldaten das Nachsehen zu geben, und die im Herbst erlittene 11:5-Niederlage weit zu machen.

PSV Halle - TSV Weinensfeld  
14.30 Uhr Reibstern

Denn, nach den bisher erzielten Ergebnissen der Meiningener bezogen sie an Können den PSVern kaum. Dies bemerkt, daß bisher nur der TSV und Leuna die vier Punkte geleistet haben, aber sonst alle Kämpfe der Gäste verloren gingen.

TSV Weimar in Dessau

Man kann mit dem Weimarer Mannschaft zur Zeit nicht mehr zufrieden sein. Ihre Lage ist zur Zeit bedenklich. Auch am Sonntag ist die Mannschaft nicht auf "Kufen" gefahren, denn in Dessau gegen Jenters zu gewinnen, hält sehr schwer. Bei der Weimarer Mannschaft mangelt es zur Zeit an Spielern. Durch das plötzliche Fehlen von Süßner und Steiner ist dem Sturm die ganze Schlagkraft genommen. Die Mannschaft zeigte im letzten Spiel in Eisenach ganz gutes Können und spielte teilweise, trotz ihrer hohen Niederlage überlegen. Wenn nun die Wintermannschaft aus gegen Dessau wieder so fest steht und der Sturm etwas Glanz in seinen Werten hat, müßte es zu einem ehrenvollen Ergebnis fähig sein.

Borussia Halle - Weisse Halle

Durch die Zurückführung der Mannschaft des TSV Erturt stehen in der Meisterschaftstabelle zwei Mannschaften offen. Dadurch daß Borussia die beiden Pluspunkte, die sie von Erturt erhalten hatten, losgeworden sind, stehen sie mit 12:0 Punkten vor Weisse mit 10:2 Punkten. Ein Sieg oder Unentschieden von Borussia bedeutet klar die Spitzmeisterschaft für die "Schwarzen". Seht sich allerdings die Tabelle an, müßten sich beide in den Titel teilen.

Nicht zufrieden sind alle mit den bisher erzielten Erfolgen. Man sieht sich bemühen, daß hier zwei gleichwertige Mannschaften um diesen Titel kämpfen. Borussia hat 53:31 Tore und Weisse 51:33 Tore. Dieses bedeutet, daß zwei gleichwertige Stürmertruppen einer eben so starken Hintermannschaft gegenüber stehen. Was liegt daher näher, als daß es einen offenen Kampf geben wird, der nur durch die bessere Tagesform der Stürmertruppen entschieden werden wird.

Wader Halle - Unterböblingen

Weniger günstig ist die Jurisdiktion von Scheuditz für Unterböblingen, da sie dadurch den vierten Platz der Tabelle auf den vorletzten rutschen. Für sie bedeutet dieser Umstand, daß sie alles daran setzen müssen, um zu Pluspunkten zu kommen, ob ihnen dieses

Vorhaben gegen Wader gelingt, möchten wir bezweifeln.

Im ersten Kreisklasse gibt es ebenfalls eine recht interessante Begegnung.

Post Halle - TSV Halle

Wendet auch selbst eine Niederlage der Post nichts mehr daran, daß sie die Herbstmeisterschaft der Staffel B machen, so ist man doch auf den Ausgang dieses Treffens gespannt, da die Soldaten sich noch und nach in eine recht beachtliche Form geliebt haben.

Cröllwitz - TSV. Start vom Post verlorfot konnten sich die Cröllwitzer noch nicht recht behaupten. Im TSV treffen sie auf einen Gegner, der bisher auch nicht zu überzeugen konnte, so daß der Ausgang vollkommen offen ist.

Demik - Weiskopf. Eine Gelegenheitswiederholung mit Weiskopf, ihren letzten Tabellenplatz mit Weiskopf zu verteidigen. Mit der Sturm bei guter Schußform, ist es nicht auszuschließen, daß Weiskopf den fünften Platz beginnt um 14.30 Uhr, der Kreisfinale am 15. Uhr.

Zunehmend treten auch die Freundschaftsspiele wieder in den Vordergrund. So werden die Reichsbahn Halle und TSV Erturt die "Klingen" kreuzen. Beide Mannschaften hatten bisher in den Freundschaftsspielen etwas enttäuscht. Wir erwarten die Reichsbahn 2 gegen Weisse 1, TSV Erturt 1 - Canena 1, TSV Erturt gegen 98 2, Zwintschka 1 - Rauenhorst 1 und Rauenhorst 1 - 98 1.

98 Frauen - 98 Frauen

Für Sonntag wurde zwischen beiden Vereinen wieder einmal ein Gesellschaftsspiel vereinbart, um eine "Generalprobe" für die kommenden Verbandsspiele zu halten. Die Mannschaften probieren den zahlreich vorhandenen Mannschaften aus. Sie treten ohne ihre noch so hochberühmten Rekrutentaktikstrategien an. Trotzdem wird es ein schönes Spiel geben. In der Aufstellung der Bezirksmannschaft ist auch noch eine Veränderung eingetreten, an Stelle der erstgenannten Mittelstürmerin Lindner 98 spielt Schumann 98.

Im Kreis Merseburg wenig Spiele

Die erste Runde ist in den einzelnen Klassen des Kreises fast beendet. Nur noch einige

Wachstumsstadien finden statt. Im Gegensatz zu den Kreisfinalen, stehen die Mannschaften der Gau- und Bezirksklasse noch im harten Kampf um die Spitze zur ersten Runde.

Im weiteren Merseburger Kreisgebiet findet nun das Spiel Erturt gegen Erturt Weiskopf statt. Erturt Weiskopf muß nach Dessau, um gegen Jenters zu treten.

Einen Auszug zum Besuch der Handballspiele bietet die erste und zweite Kreisklasse. Die Spiele finden in Merseburgs Mannschaften statt. 198 empfängt den TSV Erturt, Laucha. Im TSV Laucha wird auf Gau und TSV Merseburg erwartet Germania Großkauna. Reichlich spielt in Laucha gegen den TSV.

Frankleben - Erturt Weiskopf. Der Papierform nach zu urteilen müßte es in diesem Spiel wieder zu einem Sieg der Geistesleistung kommen. Die Weiskopfer Schwimmer haben etwas an Spielfähigkeit eingebüßt, ihre sonst gefährliche Waffe, der Sturm, hat das Weisse verloren. Es sollte also möglich sein, daß die Franklebener die Punkte gewinnen.

Ranna 22 in Naumburg bei der Vorrunde. Das Spiel, welches ursprünglich nach Ranna angesetzt war, mußte infolge Mannschaffmangel umgeleitet werden. So mußten die 22er abermals nach Naumburg. In diesem Treffen wird es allerdings bei weitem nicht so schwer sein, wie gegen die Zwintschka. Die Zwintschka sind in den letzten Spielen antäpft, sollte es im Bereich des möglichen liegen, einen Punktgewinn zu bringen.

1885 Merseburg - TSV Erturt. Es hat den Anschein, daß sich die Merseburger über ihre Schwachperiode hinwegsetzen und wieder ins Rennen finden. Die letzten Spiele zeigten, daß mit ihnen gerechnet werden muß. Erturt als Gau wird alle Hände voll zu tun haben, um den gegnerischen Sturm zu halten.

Zur weiteren Vereinnahmung Merseburg TSV Laucha. Von der Laucha, in diesem Jahr ein Urteil abzugeben, ist nicht möglich, denn die Mannschaft spielt zu unbeständig. Die Lauchener hingegen haben mit ihrer Mannschaft einen Trainingskampf gegen die Mannschaften der Gau zu schaffen. Erst im letzten Spiel mußte TSV Merseburg einen Punkt abgeben.

In der zweiten Kreisklasse findet das Spiel auf dem TSV Laucha in Merseburg zwischen dem TSV Laucha und Erturt statt. Die TSV Laucha sind in der Tabelle zu sehen, weiter zu führen, um sich den Weg zur Meisterschaft zu ebnen.

TSV Laucha wird im Ballspiel Reichlich auf Gau und wird kaum um eine weitere Niederlage herum können.

# Aus dem Kyffhäuserkreis

Der morgige Sonntag bildet den Auftakt für die 2. Meisterschaftsrunde im Gebiet des Kyffhäuserkreises. Wieder gehen die Mannschaften in den Kampf um die heißbegehrten Punkte. Man darf sich auf ein nicht ohne Bedeutunges Spiel erwarten. Während die an der Spitze stehenden Mannschaften voller Zuversicht auf den Meisterschaftstitel zugehen, wird der übrige Teil nochmals alle Anstrengungen machen, um nicht vom Abstiegstrahl erfaßt zu werden.

TSV Eisleben - TSV Sangerhausen

Zwei alte Fußballpioniere stehen sich in Eisleben gegenüber. Während die Sangerhäuser zur Zeit die Tabellenführung innehaben und gute Meisterschaftschancen haben, steht es um den TSV Eisleben nicht besonders rosig aus. Die Elf aus der Lutherstadt hat es bis jetzt noch nicht fertig gebracht, ihre am Tabellenende "fort zu kommen". Morgen wird der TSV aber alle Anstrengungen machen, um die beiden verlorenen Punkte zu erlangen. Zwar sind die Gäste aus Sangerhausen als Favorit zu bezeichnen, doch kann man auf Grund des Platzwechsels für die Eisleber mit einem ungesicherten Kampf rechnen. Das Resultat wurde vom TSV Sangerhausen mit 2:0 gewonnen.

Spiegel, Helfra - TSV Sangerhausen

In Helfra tragen beide Mannschaften ein Freundschaftsspiel aus. Die Elf aus der Rosenstadt hat am Freitag im Ortstreffen gegen den TSV Sangerhausen eine gute Partie geliefert und wird auch morgen unter Beweis stellen, daß es mit der Mannschaft wieder vorwärts geht. Trotzdem kann man mit einem knappen Siege des Gastgebers rechnen, da dieser spielfähiger erscheint.

2. Kreisklasse

Wader Helfra - Spiegel, Eisleben

Das bedeutendste Freundschaftsspiel der 2. Kreisklasse führt beide Parteien in Helfra zu. Die Waderer sind hier noch am Rennen und hat nur einen Pluspunkt mehr aufzuweisen als der Tabellenführer aus Merseburg-Weiskopf. Man kann deshalb erwarten, daß sich die Helfraer Helfra ins Zeug legen werden, um auch weiterhin in der Meisterschaftstabelle ein ernstes Wortchen mitzureden.

Aber auch die Rotluden aus Eisleben haben noch nicht ganz die Hoffnung aufgegeben. Sie werden alles aufbieten, denn im Falle einer Niederlage ist der verlorenen Boden nicht wieder aufzuholen. Ein knapper Sieg für die eine oder andere Partei dürfte hier aufstehen kommen, auch ein unentschiedenes Auswachen ist nicht ganz ausgeschlossen.

TSV Erturt Weiskopf - TSV Erturt. Man s'elb Erturt. Einen nicht minder wich-

# Sportrundscha

Nach dem Abschneiden in den vier bedeutendsten Tennisturnieren der Welt, die Automobil-Sport-Verband den Meisterschaft, der in diesem Jahre zum ersten Male an einen Europäer fiel, an Tazio Nuvolari, den Sieger im Wanderbikettenrennen, Anulador, erhielt 1000 Punkte, er muß sich die Meisterschaft allerdings mit Lou Meyer teilen, da dieser als Gewinner des Großen Preises von Indianapolis ebenfalls auf 1000 Punkte kam. Den dritten Platz belegte M. Koffe (820 Punkte) vor dem Franzosen Binville und Ted Horn (beide mit 800 Punkten).

Weltmeister Trabold erklärte, daß seine Hände zur Zeit in bestem Zustande seien, da er vorher einen Zeitkampf mit Max Schmeling aus dem Wege gehen konnte. Bereits in den nächsten Tagen beginnt er mit dem Vorbereitung zu seinem Nicht-Zeitkampf gegen Joe Louis. M. Koffe, der Vertreter des Motors, hat die Meisterschaft gewonnen. Es sollte also möglich sein, daß die Franzosen die Punkte gewinnen.

Ranna 22 im Naumburg bei der Vorrunde. Das Spiel, welches ursprünglich nach Ranna angesetzt war, mußte infolge Mannschaffmangel umgeleitet werden. So mußten die 22er abermals nach Naumburg. In diesem Treffen wird es allerdings bei weitem nicht so schwer sein, wie gegen die Zwintschka. Die Zwintschka sind in den letzten Spielen antäpft, sollte es im Bereich des möglichen liegen, einen Punktgewinn zu bringen.

# Der Sport des Sonntags

Schneidhaken hängen die Mitte der Winterhochdrucke Morgen für Morgen am Himmel, aber immer noch läßt der Schnee auf sich warten, wenn es auch schon kalt und unfreundlich geworden ist. Im Gebirge hat es zwar da und dort schon geschneit, die Schneedecke ist aber noch nicht hoch genug, um für Ski-Veranstaltungen ausreißend zu sein.

Am Sonntag werden die Meisterschaftstreffen fortgesetzt, nur die Gau Mitte und Erturt, die in Jena einen Freundschaftsspiel betreiben, haben ein geläufiges Spielplan. Auch im

Hockey geht der hiesige Spielbetrieb weiter, der durch ein Städtefest zwischen Dresden und Chemnitz in Dresden berichtet wird. In gewohntem Rahmen hält sich auch der Spielbetrieb im

mährend die Schwingen der Kämpfe um die deutsche Völkerball-Meisterschaft mit drei Spielen in Leipzig fortsetzen. Der Tennisport bringt den Hallen-Tennisspieler zwischen Solland und Frankreich in Amberg, um auf dem Wettbewerb von den von König von Schweden gestifteten Pokal zählt, während Schweden Tennismeister einen Trainingskampf gegen Dinemart in Stockholm durchführen. Eine Berliner

Ringerkassell tritt in Leipzig gegen die dortige Städtevertretung an. Ungarische Subo-Kämpfer beteiligen sich an dem in Frankfurt (Main) abgegangenen Turnier. Polnische

Amateurbeger treffen in ihrem dritten und letzten Kampf ihrer Deutschlandreise in Erturt auf eine dortige starke Mannschaft. Abgerundet wird das Programm noch durch die in Frankfurt (Main) stattfindende TSV TSV Erturt und durch die in Erturt in Erturt, München-Dagling, Gellertstrasse und Auef.

Hockey nur bei Schwarz-Weiß

Zum Auftaktturnier sind von den hiesigen Vereinen keine Spielabschlüsse nach hier gemeldet. Die Hochenergebnisse, "Schwarz-Weiß" kommt mit ihrer 1. Mannschaft eine Berufsspielerin in Leipzig gegen den Sportclub nach. Die Gastgeberinnen sind jetzt in besser Form. Sie schlugen doch kürzlich die 1. Mannschaft des TSV Halle 9:0 überlegen mit 12:0. Wird die Schwarz-Weiß werden morgen um eine Niederlage nicht herumkommen. Eine amtliche Bestätigung dürfte es allerdings mit besser Bestätigung nicht werden.

# Sport-Vereinsnachrichten

TSV Erturt Weiskopf, TSV Weiskopf und TSV Weiskopf. Die Weiskopfer sind in der Tabelle zu sehen, weiter zu führen, um sich den Weg zur Meisterschaft zu ebnen. Die Weiskopfer sind in der Tabelle zu sehen, weiter zu führen, um sich den Weg zur Meisterschaft zu ebnen.

Staffel Südharz

Reichen Rodhäuser - Jena. Eine neue Niederlage zu vermeiden. Obwohl die Preußen infolge Spielerabgänge schon seit längerer Zeit hart geschmetzelt sind, kann man doch mit einem höheren Siege der Rodhäuser rechnen. Die Gäste liegen an letzter Stelle und werden auch von diesem Sieg kaum enternen können.

Sportfreunde Helfra - Wader Nordhausen. Der Weiskopf aus Helfra empfängt auf eigenen Wäldern die Helfraer in Helfra. Die Helfraer sind in der Tabelle zu sehen, weiter zu führen, um sich den Weg zur Meisterschaft zu ebnen.

TSV Erturt Weiskopf - TSV Erturt. Man s'elb Erturt. Einen nicht minder wich-

TSV Erturt Weiskopf - TSV Erturt. Man s'elb Erturt. Einen nicht minder wich-



# Keine Mieterhöhungen 350 Bergleute im Schacht ertrunken

## Schutz der Hausgemeinschaft im neuen Recht

Die Miete war in der liberalistisch-marxistischen Zeit ein rein äußerlicher Vertrag, der die Gebrauchsberechtigung der gemieteten Wohnung regelte. Man überließ, daß der Staat ein überwiegendes Interesse daran hat, für gesunde Wohnungen seiner Bürger zu sorgen, und daß das Eigentum des Vermieters nur dadurch einen Sinn erhält, daß es nicht dessen privaten Interessen und dessen Nutzen dient, sondern der Allgemeinheit, von der er, gerät er in Not, Schutz, Unterstützung und Hilfe erwartet.

### Gegenseitiges Vertrauen

Somit keine besonderen Vorschriften bestehen, konnte der Vermieter dem Mieter unter Einwirkung gesetzlicher Kräfte zu bestimmten Zeitpunkten kündigen. Nicht erforderlich war, daß besondere Gründe vorliegen, die die Kündigung rechtfertigen. Diese frühere Auffassung unterließ es, dem einzelnen Bindungen aufzuzeigen, die seine privaten Interessen dem Wohl der Allgemeinheit unterordnen. Mit diesen Auffassungen haben wir heute nichts mehr gemein, denn es gilt das Wort des Reichsministers Dr. Frank, daß die Existenz unseres Volkes unumwendlich höher steht als die Erfüllung abstrakter Forderungen.

Unsere heutige Rechtsauffassung, die als wichtigste Aufgabe die Erhaltung und den Schutz der Volksgemeinschaft anerkennt, bestreitet das Mietverhältnis nicht als mehr als bloßen Vertrag. Ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Vermieter und Mieter, im Rahmen der Hausgemeinschaft, zu der alle Hausbewohner gehören, wird gefordert. Um die Werte, die für den einzelnen Volksgenossen in seinem Heim liegen, zu erhalten, ist es notwendig, ein engeres Band zu schaffen. Dadurch, daß sich beide Teile den Pflichten, die ihnen das Gemeinschaftsrecht auferlegt, unterwerfen, wird der Frieden des Hauses, der die Grundlage für ein wahres Heim ist, bewahrt. Dem Mietverhältnis liegt ein Gemeinschaftsgeheimnis zugrunde, der sich zwar nicht im Arbeitsrecht auf dem Vertrauensverhältnis zwischen Führer und Gefolgschaft aufbaut, aber seine Grundlage in dem gegenseitigen Vertrauen der Beteiligten findet.

### Eigentum verpflichtet

Das Mietshaus hat den Zweck, den einzelnen Volksgenossen ein Heim zu gewähren, und es hat für den Eigentümer nur dann Wert, wenn es seinem Zweck entsprechend genutzt wird. Daraus ergibt sich für den Haus-

besitzer die Pflicht, daß er dem Mieter sein Heim nicht willkürlich entziehen darf, um auf diese Weise den Frieden der Hausgemeinschaft zu stören, sondern die Kündigung der Wohnung bedarf einer besonderen Rechtfertigung, die hinaus dem Willen der Hausgemeinschaft ergibt. Wie das Haus ohne Mieter wertlos ist, erhebt sich aus dem Eigentum als Pflichten, die der Hauseigentümer zur Erhaltung der Hausgemeinschaft auf sich zu nehmen hat.

Es gilt in der heutigen Zeit nicht mehr zu läugnen, daß dem Mieter sein Heim entzogen wird, damit der Hausbesitzer einen höheren Mietpreis erzielt.

Durch den Aufschwung, den der Nationalsozialismus auf allen Gebieten mit sich gebracht hat, und dadurch, daß viele Volksgenossen einerseits wieder in Arbeit und Brot gebracht werden konnten, andererseits durch die Begünstigung von Ehegeschickungen mehr Bekanntheit erlangen, ist trotz vieler Neubauten der Mangel an mittleren und kleinen Wohnungen noch nicht beseitigt worden. Es wäre unerantwortlich, wenn man es zulassen wollte, daß zu eigenhändigen Hausbesitzern der Frieden der Hausgemeinschaft durch unbillige Mietpreissteigerungen führen, um so aus ihrem volksschädigenden Verhalten private Vorteile zu erzielen.

### Sicherung sittlicher Werte

Die Unmöglichkeit eines solchen Verhaltens im nationalsozialistischen Staat ist ganz offensichtlich, und es sozial bedenklich, daß der Vermieter sich nicht auf Kosten seiner Mieter ungerechtfertigt bereichern wollen. Diese Verpflichtung liegt in unserer neuen, auf der Gemeinschaft aufbauenden Rechtsauffassung begründet und führt so dem einzelnen Volksgenossen den Schutz zu, den er für sein Heim benötigt. Wenn unsere heutige Staatsführung die Durchführung dieser sittlichen Forderung, die auch für den Vermieter mit übermäßig neuen Verpflichtungen auferlegt, sondern die auf gegenseitigem Vertrauen aufgebauten Hausgemeinschaft als Bestandteil der großen Volksgemeinschaft fördern.

Wenn das neue Mietrecht auf diesen Grundlagen der Hausgemeinschaft aufgebaut wird, ist ein weiterer Schritt zur Schaffung einer neuen Volksgemeinschaft. Unschätzbar, in dem Heimgeist jedes Volksgenossen liegende sittliche Werte, denen eine überwindene Zeit verständnislos gegenüberstand, sind dann zuverlässig gesichert.

## Riesiges Ausmaß der Dammbruchkatastrophe in Japan

Tokio, 21. November. Im Nordjapan hat sich ein furchtbares Naturkatastrophen ereignet, bei der mehrere hundert japanische Bergleute ums Leben gekommen sind. Das Unglück ereignete sich in dem Bergarbeiterdorf Ojama, etwa 50 Kilometer südlich von Morioka an der Insel Honshu. In dieser Gegend, man flüchtet Sturzungen niederzugehen, der künstliche Dämme zerbrach und das Dorf vollkommen überflutet wurde. Eine große Zahl von Bergleuten der zum Mißabuchi-Konzern gehörenden Kupferbergbau-Unternehmen kam durch die herabstürzenden Wassermauern ums Leben. Bisher sind nach der letzten hier eingetroffenen Meldung 350 Todesopfer als sicher festzustellen.

Man befürchtet jedoch, daß noch sehr viel mehr Bergleute den Fluten zum Opfer gefallen sind. Bisher konnten erst 30 Tote festgestellt werden. Noch unbestätigte Berichte sprechen sogar von mehr als 1000 Todesopfern.

Bei dem von der Katastrophe betroffenen Gebiet handelt es sich um fünf meist von Grubenarbeitern bewohnte Dörfer mit einer Bevölkerung von 6000 Menschen, darunter 2000 Frauen und Kinder. Von den etwa 1000 Häusern der Ortschaften sind 350 völlig zerstört. Die Einwohner sollen schon öfter auf die von dem Damm drohenden Gefahren hingewiesen haben, worauf die Sicherheitsanlagen

nachgeprüft worden sind. Aufschneidend hatte aber niemand mit einem derartigen Ausmaß der Überflutung und mit einer solchen Gewalt der Wasserfluten gerechnet.

Die Darunawa-Gruben liefern jährlich etwa 6000 Tonnen Kupfer, 6000 Kilogramm Silber und 350 Kilogramm Gold.

Das furchtbare Unglück soll ganz Japan in Atem lassen. Eine Meldung des Oberpräsidenten der Provinz Mita geht hervor, daß bisher 113 Todesopfer und 45 Verletzte gezählt werden konnten. Mehrere 1200 Menschen werden noch vermisst. Die mit Heberarbeiten fertig durchgeführten Rettungsarbeiten, zu denen auch Truppen eingesetzt wurden, werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, da die Geländeverhältnisse besonders schwierig sind.

Das Unglück wurde, wie bereits gemeldet, durch den Bruch eines 200 Meter langen und 50 Meter hohen Staubdamms verursacht. Dieser Staubdamn konnte dem gewaltigen Druck der angelaufenen Wasserfluten nicht standhalten und der schlammigen Rückflut der Ergraben nicht standhalten. Die Schlamm-Fluten und das Wasser führten zu Tal- und Überflutungen auf ihrem Wege fünf Bergarbeiter-Tiedlungen, wobei alles Leben in Schlamm erstickte.

## Neuer Massenstreik in Frankreich

### Fabriken von über 1000 Streikenden besetzt

Paris, 21. November. Im nordfranzösischen Industriegebiet ist eine neue Streikwelle ausgebrochen, die auch zu weiteren Sabotageaktionen geführt hat. Der Generalstreik der Metallarbeiter in Fives Lille, der bereits 2500 Arbeiter ergriff hat, hat sich weiter ausgedehnt.

Auch bei den Altkohlenwerken in Fives haben die Metallarbeiter Lohn-erhöhungen gefordert, die Arbeit niedergelegt, und ihre Werkstätten besetzt. In diesem Gebiet sind bereits 7000 Arbeiter von insgesamt 12 000 in den Ausstand getreten. Die Eisenwerke von Lesquin haben sich der Bewegung ebenfalls angeschlossen. Auch die Metallarbeiter des Gebietes von Valenciennes beteiligten sich in großer Zahl an den Streiks. Der Generalstreik der Eisenarbeiter von Nordsee hat fortgesetzt. Es haben sich sogar die Kohlenarbeiter aus Solidarität angeschlossen. Rund 25 Schiffe, die sich im Hafen von Calcutta befinden, können nicht entladen werden.

ihre beschlagnahmte nicht herausbringen, weil die Schiffe sich gegenert hatten, das Blatt fertigzustellen.

## Ein Volksgewiss wurde hinausgeworfen

### Schwedische Behörde machte kurzen Prozeß

Stockholm, 20. November. Die rote Scheinregierung von Valencia hat zu ihrem „Glaubens“ in Stockholm Frau Valencien genannt. Bisher hat jedoch die schwedische Regierung ihr Abkommen nicht gegeben.

Wie die Stockholmer „Aur Dagligt Allehand“ mitteilt, trat gestern ein Abgeordneter der roten Partei in der Sitzung der Reichstagskommission in Stockholm ein und wollte die Stockholmer spanische Gesandtschaft im Namen seiner Regierung in Besitz nehmen, bis das Einverständnis der schwedischen Regierung zur Erneuerung der Frau Valencien vorliegt. Der Abgeordnete der roten Partei hat jedoch keine Erlaubnis erhalten, bis er die schwedische Gesandtschaft hinausgeworfen worden.

## Die Wirtschaft des Gaues

### HV. der Bubiag

Die HV. der Braunkohlen- und Zementindustrie Mitt-Gel. — Bubiag — beschloß, wieder 10 v. H. Dividende auszuschütten. Wegen Unschärfe im Aktienbesitz sind drei Aufsichtsratsmitglieder (Dr. von Schwabach, Hans Ziegenberg und Dr. Wassmann) ausgeschieden. Neugewählt wurden Generaldirektor Biemer, Graf Kerstenbrun und Staatsfinanzrat A. W. Wehling von der Berliner Handels-Gesellschaft.

Über die Entwidlung des laufenden Geschäftsjahres berichtete der Vorsitzende Dr. W. von Schwabach, daß die Aussichten auf den Bruttoertrag normal seien. Die geringe Aufwandsbewegung, die sich bisher bemerkbar gemacht habe, werde vermutlich anhalten. Die Beträge etwa 3,5 v. H. Im allgemeinen sei anzunehmen, daß die im einleitenden halben Wirtschaft der Bubiag der Gründe mit Rücksicht entgegengesetzten werden könne, obwohl sich in den letzten Jahren herausgestellt habe, daß die Versorgung in den Städten langsam gewesen sei. Die Produktion gewähre jedenfalls reichliche Versorgung der Städte.

Auch im Strohgeschäft konnten die steigenden Ansprüche erfüllt werden, wie man auch weiter ansteigende Ansprüche zu erfüllen vermöge. Die Ziegelleien seien überaus stark beschäftigt. Wände und Klutritte seien für mehrere Monate vorhanden, so daß auch im Winter der Betrieb noch aufrechterhalten werden könne. Vor einigen Monaten sei mit dem Bau einer dritten Ziegelei begonnen worden, wodurch sich der Absatz an Bubiag-Kindern um 20 v. H. steigern werde.

Die in der Bilanz erwähnte Erweiterung der Grubenfelder bezog sich auf die Vergrößerung des Felderbestandes in der Bubiag, wodurch die Produktion der Bubiag auf lange Zeit gesichert ist. Die Produktionsleistung sei bisher erfolgreich gewesen.

Das in dieser Mitteilung erwähnte Unternehmen habe sich im Jahr und nächsten beabsichtigt, das Bubiag-Konzern, das ein sehr produktives Gebiet werden könne, der sich auch für Sandstein eignen. Demnächst hätte die Gesamtproduktion für Bubiag-Konzern bereitgestellt werden können, durch am Bubiag der Aufstellung und Bearbeitung des flüssigen Sandsteins ist einmöglicherweise möglich.

### Hilfsbrandische Mühlenwerke

Die Hilfsbrandische Mühlenwerke Akt.-Ges. in Halle weist in ihrem Bericht über das Ende Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1935/36 darauf hin, daß die Produktion noch nicht ausreicht, um den normalen Bedarf der alten Bundesländer zu befriedigen. Der Betrieb wisse allmählich je

nach der Höhe der festgesetzten Verrechnungsquoten mehr oder weniger Zeit. Bei 0,62 (0,65) Mill. M. Rohgewinn wird nach Abzug aller Aufwände auf nur noch 0,12 (0,15) Mill. M. Überschreibungen auf Anlagen (0,15) Mill. M. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 56 343 (60 093) Mark ausgemittelt, aus dem wieder 3 v. H. Dividende auf 1,5 Mill. Mark Stammkapital ausgeschüttet werden sollte. In der Bilanz erscheinen die Verbindlichkeiten mit 0,18 (0,21), andererseits die Vorräte mit 0,55 (0,62), die Warenforderungen mit 0,26 (0,31), die Bankguthaben mit 0,18 (0,08) Mill. Mark.

### Vereinigtes Thüringer Brauereien AG.

In der Aufsichtsratsversammlung der Vereinigten Thüringer Brauereien AG. in Arnheim, wird beschlossen, der auf den 1. Dezember einberufenen HV. für das Geschäftsjahr 1935/36 die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. anzusetzen. Das Gewinnergebnis entspricht etwa dem des Vorjahres.

### Wirtschaftliche Rundschau

125 Jahre Krupp. Den 20. November 1811 verzeichnet die Kruppische Werks- und Familiengeschichte als den Tag der Gründung der Gießhütte und der Firma Krupp. Wenn auch nach der glorreichen Hundertjahrfeier das 125-jährige Bestehen am 20. November 1936 ohne besondere Festlichkeiten begangen wurde, ist dieser Tag doch nicht ohne Bedeutung für die Geschichte des Unternehmens. Die Kruppische Gießhütte ist die Wiege der Kruppischen Industrie. Von hier ging die Entwicklung der Kruppischen Industrie aus, die sich bis zum Reich der Welt ausbreitete. Die Kruppische Gießhütte ist die Wiege der Kruppischen Industrie. Von hier ging die Entwicklung der Kruppischen Industrie aus, die sich bis zum Reich der Welt ausbreitete.

1. Mill. Doppelzentner mehr Zucker verbrannt. Bisher reichte das Zuckerjahr vom 1. September des einen Jahres bis zum 31. August des anderen Jahres. Jetzt liegen zum ersten Male die Zahlen für den Zuckerverbrauch im neuen Zuckerjahr vor, das nunmehr vom 1. Oktober 1935 bis zum 31. September 1936 reicht. Der Zuckerverbrauch übersteigt den Verbrauch des vorigen Jahres, ungeschminkt auf den Zeitraum des Zuckerjahres des neuen Zuckerjahres, um weit mehr als 1 Mill. Doppelzentner.

## Marxistische Sabotage bei „Gringoire“

Paris, 21. November. Die politische Rührigkeit „Gringoire“, die in der Nordsee die Forderung gegen die marxistische Innenminister Calogno wegen Fahnenflucht vor dem Feinde“ geführt hatte, konnte

## Zug Paris-Tokio gescheitert

Paris, 21. November. Der französische Flieger Japn mußte am Abgang eines Nordwestausflügers der Linie Kutschin eine Notlandung vornehmen. Er soll ernstlich verletzt sein. Japn war auf seinem Ganztagesflug Paris-Tokio am Mittwoch in Hongkong gestreut, um den letzten Teil der erwähnten Strecke zurückzulegen.

Der französische Flieger, der im Kantonshaus eines kleinen Dorfes nördlich von Saigon in Nord-Kutschin landete, wurde durch die Feststellung von seinem Unglück. Er erlitt, daß er über dem ostindischen Meer auf dem Wege nach Kutschin im schweren Wetter landete, so daß sich sein Flug erheblich verschlechterte. Da er infolge dessen über Süd-Kutschin Benzinmangel erlitt, entschloß er sich, in Kutschin zu landen, um seine Benzinvorräte aufzufüllen. Nördlich von Sagan lag das Flugzeug in etwa 100 Meter Höhe bei Nebel und Sturm gegen eine Bergkette südlich von Kutschin gedrückt und beim Aufprall schwer beschädigt worden. Hierbei ist er auf dem Steuer aufgehallen und habe sich an dem Brust und Oberkörper verletzt.

Sapp gab schließlich seiner großen Freude über seine Rettung Ausdruck, auf die er kaum noch gehofft habe. Ein zuwärtig in der Nähe befindlicher Bauer habe ihn errettet.

## Englisches Flugzeug abgestürzt

London, 21. November. Über dem Flughafen von Stanley Park kurz am Freitag nachmittags im dichten Nebel ein englisches Verkehrsflugzeug ab. Der Flugzeugführer wurde ein wichtiger Fliegeroffizier getötet. Die Maschine fiel auf einen Flugzeuggruppen und geriet in Brand.

## Zug entgleist - vier Tote

Warschau, 21. November. In Chabowka an der Eisenbahnlinie Jozowka-Krasnopolen ereignete sich am Donnerstagabend ein schweres Eisenbahnunglück. Die zwei letzten Wagen des fahrplanmäßigen Zuges entgleiteten aus bisher nicht

geklärten Gründen und wurden zum Teil zerstört. Vier Personen wurden dabei den Tod schicksalhaftem Verhängnis überantwortet und acht weitere schwer verletzt.

## Ein polnischer Willkürakt

Berlin, 21. November. Wie berichtet wurde, hat die polnische Regierung der deutschen Privatorganen in Polen und Grauden die Defensivrechte entzogen. Ganz offenbar soll es sich dabei um eine Verfassungsmaßnahme handeln im Zusammenhang mit einer Maßnahme der deutschen Innenministerbehörde innerhalb des polnischen Grenzgebietes in Weichen.

In Weichen handelte es sich aber darum, bestimmungswidrige Anordnungen, die die polnische Schließung entgegen der getroffenen Maß, wieder aufzuheben. Dort hatte man nämlich eine Genehmigung der Behörde einen reorganisierten Zug dem erlauben und weiter bestehenden allgemeinen Interdiktionsrecht ausgliedern versucht. Lediglich dieser Übergriff ist richtig gemacht worden. Demgegenüber muß die von der polnischen Behörde für ihr Vorgehen gegen die deutschen Privatorganen gebotene Beschränkung, daß diese bei der Aufnahme neuer Schüler die bestehenden Prüfungsbedingungen nicht leicht genug beachtet hätten, allzu sehr als nachträgliche Konjunktur erscheinen.

## Nationale Beschlagnahme in Schweden

Stockholm, 21. November. Nach einer Mitteilung des Stockholmer „Alltidblad“ hat der Leiter der Schwedischen nationalsozialistischen Partei Flugzeug beschlagnahmt, keine Partei-Gruppe aufzulösen. Er hat die Mitglieder einer Partei aufgeföhrt, sich der von Lindholm geleiteten „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Schwedens“ anzuschließen. Die Beschlagnahme des Flugzeuges, das die Beschlagnahme offenbar gezeigt, daß sie bei einem Zusammenstoß bessere Aussichten für eine Durchziehung ihrer Ziele haben.



# Mitteldutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Die „Deutsche Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Gröbe Nr. 37. Die „NZZ“ erscheint wöchentlich einmal. — Preis der Abnehmer in Höhe von 1,20 Mark. — Preis der Einzelhefte monatlich 2,00 Mark. — Preis der Einzelhefte wöchentlich 0,20 Mark.

Die „NZZ“ ist das amtliche Organ der Nationalsozialistischen Bewegung der Partei in der Provinz Sachsen und der Gebiete der Provinz Sachsen. — Preis der Einzelhefte monatlich 2,00 Mark. — Preis der Einzelhefte wöchentlich 0,20 Mark. — Preis der Einzelhefte wöchentlich 0,20 Mark.

## Führerbesuch auf Vogelsang

### Begeisterter Empfang im Rheinland - Jubel der Gauamtsleiter

Burg Vogelsang, 21. November. Der Führer traf am Freitagmorgen auf der Ordensburg Vogelsang ein und verließ der Tagung der acht Gauamtsleiter aus allen Teilen des Reiches einen feierlichen Abschied. Der Jubel der Bevölkerung des Eiselfeldes, jener armen Gegend der Mark, begleitete den Führer auf der Fahrt zu seinen politischen Leitern, in der er als Krönung ihrer Tagung neue Begeisterung ins Herz legte.

Die Kaulfelle der Ordensburg, die der ein Vorraum führt, dessen Wände zwischen schrägen Rahmen der Bewegung die Namen „Sark“ und „Sark“ tragen. Die eigentliche Kaulfelle liegt in dem 50 Meter hohen Turm der Ordensburg. Wie ein gewaltiger Dom streben die Wände empor. Der Vorhalle gegenüber steht eine überlebensgroße Plastik des deutschen Menschen, der im Bildnis das „Sark“ für den letzten Appell der am 9. November 1933 als erste Blutopfer der Bewegung vor der Feldherrnhalle in München Gemordeten prägt. Verdeckt angebrachte Lichtstrahler und wiederum häufig gestellte mächtige Freileitungstürme tauchen den Raum in eine wundervolle feierliche Stimmung.

## U-Boot „U 18“ gesunken

Acht Mann vermißt

Berlin, 21. November. Am Freitagvormittag ist das U-Boot „U 18“ von der Unterseebootflottille „Wesdigen“ während einer Torpedoschießübung infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Von der zwanzig Mann starken Besatzung konnten zwölf Mann gerettet werden. Für die Geretteten besteht keine Lebensgefahr. Vermißt werden acht Mann. Mit ihrer Rettung ist leider nicht zu rechnen.

Für die Bergung der Toten und der Vermißten sind alle geeigneten Maßnahmen eingeleitet.

Die Namen der Vermißten sind: Oberleutnant (Ang.) Bastian, Obermaschinist Gagan, Maschinistmaat Wenzel, Stabsmatrose Borrich, Stabsmatrose Schumm, Stabsbesitzer Ehrig, Stabsgefreiter Adels, Torpedobootsmechanikergaht Paritz.

Das ganze deutsche Volk trauert um den Verlust dieser im Dienste für das Vaterland gebliebenen tapferen Männer.



Clemens Kloß übernommen, der die Pläne an der Ordensburg Vogelsang entworfen hat. Der Worttragsaal ist mit der gleichen Lichtheit gestaltet, die das Reinsteins Ordensburg ist. Die durchsichtige Balken, die die Fenster und Lichter der Besetzung geben ihm einen feierlich-würdigen Ausdruck. Hinter dem Bolumm ist der Redner-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Es kämpft nur noch fremdes Gesindel

### Die Bevölkerung verlangt Madrider Übergabe - 107 rote Flugzeuge abgeschossen

In der Madrider Front, 21. November. Die nationalen Truppen dringen unermüdlich weiter in das Innere der spanischen Hauptstadt ein. Von Straße zu Straße werden die einzelnen Häuserblöcke, in denen die Roten Widerstand leisten, ausgeräumt. Nur so wird die Befreiung eine endgültige, weil eine erneute Bildung roter Verbände von vornherein unmöglich ist. Richtig hat die Bevölkerung, die Kampfes mühe ist, die Sache der Nationalen verlassen. Sie hofft schließlich die Befreiung durch die Truppen Franco's freisetzt bis dahin in Verstecken und Kellern zu sein.

Die Demoralisation der Bolschewiken bemerkbar. Ueberläufer berichten, daß die sogenannten roten spanischen Milizen überall fluchtartig die Front verlassen, so daß der letzte verweilte Widerstand nur noch von Sowjetrussen, französischen Marxisten und deutschen Emigranten geleistet wird.

Einzel von den in der Etappe — zum Teil an der Küste — stehenden Marxistenbänden als „Verfälschung“ nach Madrid geschickt wird, kann nur noch als Fremdenlegion bezeichnet werden. So fand man eine Kanalarie, die zum größten Teil aus Franzosen bestand.

Die Zahl der bisher abgeschossenen roten Flugzeuge erreichte 107. Der letzte große Luftangriff auf die bolschewistischen Stellungen Madrids wurde von 60 nationalen Flugzeugen ausgeführt. Zwanzig dreimotorige nationale Flugzeuge waren über der Gegend des Nordbahnhofes, des Königsplatzes und des Kriegsministeriums 60 000 Kilogramm Bomben ab, deren unheimliche Explosionen im Umkreis von 40 Kilometer zu hören waren. Man hofft in mittlirischen Kreisen, daß die Bombenbeschießung unter Einsatz der schweren Artillerie den Widerstand der Bolschewiken bald endgültig brechen wird.

Geistliche Just und Ordnung ist längst dahin. Die einzelnen Richtungen, Bolschewiken, Anarchisten und Sozialisten, bekämpfen sich bis auf's Messer und erschließen sich gegenseitig ihre Bongen. Der geführte Marxistenhauptling Largo Caballero wurde in einer kommunikativen Versammlung als Feigling gebrandmarkt.

Jede Nacht kommt es zu Wiederbekämpfungen der Zivilbevölkerung. Mörderische Kerzen werden in den Retiro-park geschleppt und dort an den Mauern erschossen. Was an Ge-



Der Führer empfing den österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt zu einer Aussprache über politische Fragen.



Der Vorbemarsch der römischen Balliva vor den NS-Journalisten nach der Feierstunde am Capitol in Rom, die anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel gegen den Sanktionskrieg abgehalten wurde. In der Mitte Reichsressortchef Dr. Dietrich.